

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

212 (3.8.1933)

Wegweiser:
Wöchentlich RM. 2.10 ausdgl. Volkswirtschaftl.
Gebühr oder Trägersgeld. Für Erwerb-
slose RM. 1.50 zuzüglich Beihilfegeld.
Bestellungen zum vorbilligsten Preis können
nur unter Verzicht auf den entgegen-
genommenen. Vollbezug ausgedrückt. Der
Führer erscheint 7 mal wöchentlich als
Morgenzeitung. Bei Nichterscheinen inf.
höherer Gewalt, Verbot durch Staats-
gewalt, bei Störungen oder Streiks od.
bergl. besteht kein Anspruch auf Liefe-
rung der Zeitung oder Rückerstattung
des Bezugspreises. Abbestellungen kön-
nen nur bis zum 20. jeden Monats auf
den Monatsbeginn angenommen werden.

Drei Ausgaben:
Für die Bezirke Offenburg, Schl. Bad.
und Wollach mit der täglichen Sonder-
beilage „Aus der Ortenau“. Für
die Bezirke Baden-Baden, Kallath und
Wühl mit der täglichen Sonderbeilage
„Werktag-Handbuch“.
Quartausgaben:
Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und
das übrige Baden.

Beilagen:
Die Deutsche Arbeitsfront / Der junge
Freiheitskämpfer / Die deutsche Frau.
„Masse und Volk“ / „Der Ratgeber“
„Reisen und Wandern“

Der Führer

Das badische Kampfblatt
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur
Herausgeber: Robert Wagner
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzei-
genblatt 15 Bg. (Total-Zahl 10 Bg.).
kleine Anzeigen und Familienanzeigen
1 mm. Zeile 6 Bg. Im Zeitl.: die
4 gelb. Millimeterzeile 60 Bg. Wieder-
holungsrabatte n. Tarif. Für d. Erich. der
Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird
keine Gewähr übernommen. Anzeigen-
schluss: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Erich.
Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.,
Waldstr. 28. Fernnr. Nr. 7930/31. Post-
fachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:
Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796.
Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe,
Kaiserstr. 133. Fernnr. Nr. 1271.
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. —
Geschäftsstunden von Verlag und Ex-
pedition 8-19 Uhr. Erillungsort und
Verichtstand: Karlsruhe in Baden.
Schriftleitung:
Anschrl.: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28.
Fernnr. Nr. 7930/31. Redaktionschluss
18 Uhr am Vortag des Erscheinens
Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf,
Nollach, Berlin SW. 68, Charlotten-
str. 15 b. Fernruf 97 Dönhof 6670/71.
Wiener Schriftleitung: W. Schwig-
hofer Wien VII, Seibengasse 18. —
Fernruf 9 30 043.

Die kulturelle Neuorganisation in Baden

Umorganisation auf schulischem und künstlerischem Gebiet - Eine monatelange Arbeit des Kultusministeriums beendigt - Alte Probleme mit einem Schlag gelöst - Das neue Gesicht Karlsruhes

Karlsruhe, 2. August 1933. (Eigener Bericht des „Führer“.) Auf dem Gebiet der Kulturpflege wurde in früheren Zeiten die Eigenart Karlsruhes dadurch bestimmt, daß es Residenzstadt war. Eine Reihe von Anstalten und Einrichtungen kultureller Art wurden vom Hof errichtet, unterhalten und gefördert.

Dazu kam, daß die Anwesenheit des Landesfürstlichen Hofes jene gepflegte, geistige und gesellschaftliche Umgebung schuf, in der Kunst und Kultur sich zu schönster Blüte entfalten konnten.

Jene Zeiten sind entschwunden und können in dieser Form auch nicht zu neuem Leben erweckt werden. Die Erinnerung an die vorjährige Zeit aber ist geblieben.

Sie lebt fort in den geistigen Bedürfnissen einer verhältnismäßig breiten Einwohnerschaft und in dem hohen und strengen Wertmaßstab, der auch heute an kulturelle Darbietungen in der Landeshauptstadt angelegt wird.

In dem sicheren Gefühl, daß hier große und edle Werte zu schützen sind, wird der neue Staat sein Möglichstes tun, um die glanzvolle kulturelle Ueberlieferung Karlsruhes würdig fortzuführen.

Karlsruhe, die Stadt der Kunst

Das badische Staatstheater
Daß dem Theater besondere staatliche Fürsorge zuteil wird, ist durch die Namensänderung „Badisches Staatstheater“ schon äußerlich zum Ausdruck gebracht. Unter Ausschaltung aller bloß leichtlebigen, aller zerfetzenden und seichten Unterhaltung ist das Staatstheater von jetzt ab wieder eine Pflegestätte reiner deutscher Kunst geworden und steht heute schon weite Kreise wieder in seinem Bann.

Die Badische Kunsthalle
erfüllt im Geiste der Verantwortung gegenüber späteren Geschlechtern ihre Aufgabe, Erzeugnisse wahrer deutscher Kunst zu sammeln und dem Publikum zugänglich zu machen. Sie richtet ihr Augenmerk darauf, nicht nur dem Kunstgenuss eine Stätte zu bieten, sondern auch Volk und Künstlern wertvolle, fruchtbringende Anregung durch ständig wechselnde Ausstellungen zu bringen.

Die Badische Landeskunstschule
erfährt einen Umbau, der sie von unwesentlichen und unfruchtbar gewordenen Ausbildungszweigen befreit und sie zur alten Ueberlieferung zurückführt, im Geiste der großen Meister und Lehrer Schirmer, Thoma und Trübner. Es wird die besondere Sorge der Regierung sein, durch Staatsaufträge das Kunstleben Karlsruhes als der ersten Kunststadt des Landes zu befruchten.

Die Badische Hochschule für Musik
wird künftig die einzige Musikhochschule des Landes sein. Wenn auch der badische Staat sich nur mit einem verhältnismäßig bescheidenen Beitrag an den Kosten der Anstalt beteiligt, so wird er ihr doch sein besonderes Augenmerk zuwenden und ihre Weiterentwicklung nach jeder Richtung hin zu fördern suchen.

Karlsruhe, das badische Potsdam

Das Badische Landesmuseum.
das im ehemaligen Residenzschloß seine Schätze in besonders glanzvollem Rahmen darbietet, wird in die Lage versetzt, die Sammlungsbestände fortläufig zu ergänzen und auszubauen. Eine wertvolle Bereicherung steht ihm bevor durch die Errichtung und Angliederung eines badischen Armeemuseums

in der Stadt der Grenadiere, im badischen Potsdam. Verhandlungen und Vorgesprächen hierwegen sind eingeleitet. Es ist zu hoffen, daß sie einschließlich der nicht einfachen Kostendeckungsfrage bald zu einem günstigen Ergebnis führen, jedoch mit den Herstellungsarbeiten begonnen werden kann.

Das Armeemuseum als Ort der Erinnerungen an die alte ruhmreiche Ueberlieferung der badischen Truppenteile wird für die Landeshauptstadt einen neuen wesentlichen Anziehungspunkt bilden, der Charakter Karlsruhes als alte Soldatenstadt, als Stadt der badischen Wehrtradition wird dadurch auf das Glücklichste herausgestellt.

Karlsruhe und seine Bautradition

Die Badische Baukunst.
Die Frage einer evtl. Verlegung des Staatstechnikums hat in weiten Kreisen der Bevölkerung von Karlsruhe lebhaften Widerhall gefunden. Das ist kein Wunder. Bildet eben doch das Staatstechnikum jährlich die tragenden Werkzeuge für Industrie und Bauwelt aus. Eine große Zahl von Industrieleitern, von konstruierenden und berechnenden Ingenieuren, von freien Architekten und von Stadtbauarbeitern hat ihr gediegenes Wissen und Können dem Staatstechnikum zu verdanken.

Bei der starken Fortentwicklung aller Zweige der Technik in den letzten Jahrzehnten kann eine technische Schule nur dann auf ihrer anerkannten Höhe bleiben, wenn sie dem angehenden Techniker nicht nur Bürgerweisheit, sondern im hohen Maß praktische Können vermittelt. Eben infolge der starken Entwicklung der Technik aber ist das nur möglich, wenn der Schule in großem Umfang An-

schaffungsmaterial zur Verfügung steht und so aufgebaut werden kann, daß es jederzeit ohne Hindernisse in den Unterrichts einbezogen werden kann. Hierzu aber sind umfangreiche Lehrmittelsäle, Materialräume, Laboratorien aller Art, Maschinenräume und Versuchssäle notwendig, um dem angehenden Praktiker das notwendige Rüstzeug nicht vom grünen Tisch aus, sondern im Zusammenhang mit der Praxis zu geben.

Wenn wir nun die Tatsache berücksichtigen, daß das Staatstechnikum in Karlsruhe zunächst als Schule für Hoch- und Tiefbau gedacht war, daß dementsprechend auch das Ausmaß des Gebäudes daraufhin zugeschnitten ward, dann begreifen wir leicht, daß nach dem Hinzukommen einer weiteren Abteilung für Maschinenbau und später auch noch für Elektrotechnik, die Räume zu knapp wurden und den Erfordernissen nicht mehr genügten. Als gar noch die erhöhten Anforderungen an Anschaffungsmaterial und Versuchsgegenständen hinzukamen, war ein hochwertiger Unterricht nur noch deshalb möglich, weil in den letzten Jahren die Zahl der Studierenden infolge der wirtschaftlichen Not sehr stark gesunken ist. Der Raumangel war aber auch jetzt außerordentlich spürbar und drängte gebieterisch nach einer Lösung.

Diese Lösung ist nun gefunden.
Das Staatstechnikum bleibt in seiner ursprünglichen Form mit seiner alten Tradition und seinem wohlverdienten Ruhm als Höhere Baukunst mit den Abteilungen Hoch- und Tiefbau in der Residenz, der alten Bau- und Kunststadt des badischen Landes.
Ihm ist in dieser alten und wieder neuen Form damit eine große Möglichkeit intensiver Ausgestaltung gegeben. Es ist nicht zu bezweifeln, daß so die Organisation straffer

Neue Mittel zur Arbeitsbeschaffung

300 Millionen für Instandsetzungsarbeiten, Versorgungsanlagen und Tiefbauarbeiten.

Berlin, 2. August. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeit (Deffa) hat den obersten Landesbehörden nähere Mitteilungen über die Verteilung der Mittel auf Länder und Provinzen gemacht, die im Rahmen der Arbeitsbeschaffung bisher für Instandsetzungsarbeiten bei öffentlichen Gebäuden, für Versorgungsanlagen und für Tiefbauarbeiten zur Verfügung stehen. Die Deffa ist zuständig für die Verteilung dieser Mittel. Insgesamt stehen ihr für die genannten Arbeiten zurzeit 300 Millionen Mark zur Verfügung. Um die Ausschüttung eines den Bedürfnissen der einzelnen Gebiete entsprechenden Gesamtplanes zu erleichtern, hat die Deffa eine Art Kontingentierung der Mittel vorgenommen. Es handelt sich dabei um keine Starkontingente. Vielmehr hat sich die Deffa vorbehalten, über die Mittel besonders in den Fällen anderweitig zu verfügen, in denen nicht in angemessener Frist den Bestimmungen entsprechende Anträge gestellt oder mit der Arbeit begonnen wurde.

walter aus allen Teilen Badens erwartet werden. Am Samstag, den 5. August versammeln sich die Teilnehmer im großen Saal der Stadt. Festhalle zu einem Begrüßungsabend, verbunden mit der Weihe neuer NSD.-Fahnen. Im Mittelpunkt dieses Abends stehen Ansprachen des Ministerpräsidenten und Finanzministers Pg. Walter Köhler sowie des Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront, Gaudetriedtschellenleiter Pg. Fritz Plattner. Der Sonntagvormittag dient in erster Linie der Schulung der Amtswalter und bringt dementsprechende Vorträge aus den Gebieten der Arbeitsfront, der Arbeitsbeschaffung, des Arbeitsrechtes usw. Am Nachmittag ist den auswärtigen Gästen die Möglichkeit geboten, sich die Stadt anzusehen.

In dankenswerter Weise haben sich eine große Zahl Karlsruher Familien bereit erklärt, Freiquartiere zur Verfügung zu stellen; doch reichen diese bei weitem nicht aus, um auch nur den dringendsten Bedarf zu decken. Die Ganbetriebszellenleitung richtet daher an die Karlsruher Bevölkerung nochmals die herzliche Bitte, ihr zur Unterbringung der Gäste weitere Freiquartiere zur Verfügung zu stellen! Anmeldungen nimmt das Quartieramt zur Ganbetriebszellenleitung, Lammstr. 15 entgegen. Telefon 1115 und 1116.

Große Gauamtswaltertagung der NSD. Baden in Karlsruhe

Karlsruhe i. B., 2. Aug. In der Zeit vom 5. bis 6. August findet in der Landeshauptstadt eine große Gauamtswaltertagung der NSD. Baden statt, zu der gegen 2000 Amts-

gepannt, die sachliche Leistung stark gefördert werden kann. Infolgedessen wird die Bau- schule dann auch in der Lage sein, den Studierenden nicht nur als reinen Fachmann, wie bisher, sondern auch als deutschen Menschen bilden zu können. Die einengende Raumfrage ist mit einem Mal glücklich gelöst. Die Bauanstalt in Karlsruhe dürfte damit, stehend auf halbhundertjähriger ruhmvoller Vergangenheit, mit frischer jugendlich sprudelnder Energie einen weiteren Aufstieg als Baukunst des Praktikers, dessen Bedeutung gegenüber der bisher zu stark betriebenen Akademisierung heute immer stärker erkannt wird, in der bauliebenden Kunststadt Karlsruhe entgegensehen.

Die Ingenieurschule Mannheim

Nicht allzu viele Verührungspunkte mit der Bauabteilung hat die Abteilung der hauptsächlich in der Metall verarbeitenden Industrie tätigen Ingenieure. Der eine, der Bau- fachmann, rechnet mit Zentimetern und Metern und hat es mit festen und unbeweglichen Ergebnissen, eben den Bauwerken, zu tun. Für den andern, den Ingenieur, haben oft schon hundertstel Millimeter große Bedeutung und was ihn beschäftigt, ist nichts Ruhendes, sondern Bewegliches, Dahinjagendes, sich oft mit ungeheurer Geschwindigkeit Drehendes, kurzum eben Maschinelles. Wenn auch im Anfangsunterricht sich manche Fächer überdecken, so ist es doch nur bei den grundlegenden Dingen der Fall. Sowie die einzelnen Abteilungen zu ihrer fachlichen Ausbildung kommen, gehen die Wege weit auseinander.

Der Gedanke lag daher nicht fern, aus der bisherigen Gesamtanstalt „Staatstechnikum“ zwei neue Anstalten zu formen, von denen jede dann intensiver in ihrer Zielrichtung ausgebildet werden kann. Die größere Inten- sität aber bietet dann die Möglichkeit, neben der dadurch zeitlich verkürzten fachlichen Ausbildung, auch noch die vollkürzige berücksichtigen zu können. Es lag nicht fern, hierbei der Industriestadt Mannheim entgegenzukommen und ihr die Ingenieurschule zu geben, besonders da von ihrer Seite aus die Erstellung eines Neubaus für die Schule in Aussicht genommen ist. Nach einer Rücksprache des Ministers des Kultus und Unterrichts mit dem Herrn Reichsstatthalter im Weis- sein der Oberbürgermeister der beiden Städte Karlsruhe und Mannheim werden daher, sobald die Gebäudefrage gelöst ist,

die beiden Abteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik in Mannheim als selbstän- dige Höhere Ingenieurschule eröffnet.

Auch hier dürfte, wie bei der Schwesteranstalt in Karlsruhe, eine kraftvolle Entwicklung zu erwarten sein, begünstigt von der geographischen und wirtschaftlichen Lage Mannheims. Die Vereinigung der in Mannheim bestehen- den Ingenieurschule mit der neuen Anstalt räumt dabei in glücklicher Weise mit dem bis- herigen allzu nahen Nebeneinander der beiden Anstalten auf. Die neue Mannheimer In- genieurschule wird in Zukunft die Studieren- den des nördlichen Teils von Baden zu bet- reuen haben, wie andererseits die Ingenieur- schule Konstanz dies für den südlichen Teil unseres langgestreckten Heimatlandes zu tun hat.

Angliederung der Handelshochschule Mannheim an die Universität Heidelberg

Mannheim will seine Handelshochschule aufgeben. Sie ist für die Stadt eine zu starke geldliche Belastung. Der Staat wird aber den

Unterricht weiterführen, jedoch nicht in Form einer selbständigen Schule, sondern in Verbindung mit der Universität Heidelberg. Verschiedene Fächer der Universität Heidelberg werden zu diesem Zweck wesentlich verstärkt, erweitert und in einzelnen Zweigen dem neuen Ziel entsprechend umgestaltet, einzelne werden neu eingeführt. Die Handelshochschule führt damit gleichsam zu ihrer geistigen Mutter zurück. Ist doch gerade in Heidelberg wissenschaftlichen Kreisen der Gedanke einer Zusammenlegung und Angliederung gereift und betreut worden. Als man anfänglich in der Universität die Volkswirtschaft lehrte, blieb man mehr oder minder lebensfern und volksfremd. Auf der Handelshochschule suchte man dagegen den Ausgleich darin, daß die Forschung in ihrer Anwendung auf das Leben eindringlicher betrieben wurde. Heute sind wir daran, auch die Universitäten dem Leben näher zu bringen. Das, was dort erforscht und gelehrt wird, soll bis in die letzten Kreise des Volkes hineindringen und dem Aufbau des neuen Staates dienen. Gerade diese Bestrebungen werden die Universität zu einer vorzüglichen Lebensschule im neuen Staate gestalten. Die Angliederung der Handelshochschule wird diese greifbaren Ziele näherbringen, sie selbst aber kann nur gewinnen durch die Erweiterung ihres Blickfeldes an der Universität. Sind doch dem Handelshochschüler neue Tore geöffnet, auch das, was nicht zu seinem engeren Fachwissen gehört, was aber zu einer fruchtbareren Allgemeinbildung unerlässlich ist, an reiner und tieferer Quelle selbst zu holen.

Karlsruhe, die Stadt der nationalsozialistischen Erziehung Gauamtsleitererschule.

Nicht nur künstlerischer, baulicher, musikalischer und musischer Mittelpunkt des Landes Baden ist seine Hauptstadt, sondern auch in der politischen Organisation des jungen Deutschland spielt die badische Residenz eine führende Rolle. Bei der Anwesenheit der leitenden Stellen des Landes und Gaues Baden lag die Eröffnung von Schulungs-Instituten für die Führer der Bewegung im Lande gerade in Karlsruhe nahe. So wurde im Auftrag des Herrn Reichsstatthalters durch Ministerialrat Gärtner in der ehemaligen Lehrerbildungsanstalt in großzügiger Weise eine Gauamtsleitererschule errichtet. Aus dem ganzen Lande kommen hier jeweils auf drei Wochen die führenden Kämpfer der Bewegung zu erweiter kameradschaftlicher Schulung und zur Vertiefung ihrer Einsicht in alle Gebiete völkischen Lebens zusammen und werden körperlich, politisch und weltanschaulich in eingehendster Weise geschult. Die vom Reichsstatthalter selbst eröffnete Reihe der Lehrkräfte, der der Unterrichtsminister Dr. Wacker, Ministerialdirektor Frank, die Ministerialräte Fehrlé und Gärtner, Ober-

gierungsrat Fehrlé, Professor Fehrlé, Dr. Friedrich, Dr. Pachberger, Dr. Mainzer, Dr. Dienstbach, Dr. Schwörer, ferner Stabsleiter Röhm, Oberführer Wagenbauer, Gauschulungsleiter Kramer, Sturmabführer Bod, Polizei-Oberleutnant Weidenmeier, Sportlehrer Fröh u. a. angehören, zeigt den Umfang und die Intensität der Ausbildung.

Gebietsführerschule der Hitler-Jugend.

Auch die Hitlerjugend hat sich in Karlsruhe ihre Schule errichtet. Unter der schulischen Leitung des Polizeileutnants Körbel wird hier die junge Mannschaft sportlich und geistig im Sinne des Nationalsozialismus geschult. In dieser spartanisch einfachen Anstalt, die sich in Ruppurr befindet, erhalten die Führer der H.J. und des Jungvolks von ganz Baden ihr geistiges und körperliches Rüstzeug. Der Führer des Lagers ist der aus Berlin zurückgekehrte Geographieführer Peter Ammann; Unterricht erteilt Professor Dr. Fehrlé. Die Kurse dauern jeweils 3 Wochen.

Karlsruhe, die Stadt der Grenzlandpropaganda

Eine auch für das kulturelle Leben Karlsruhes wichtige Nachricht wurde in diesen Tagen veröffentlicht: Die Propagandastelle Baden-Württemberg des Reichspropagandaministeriums wurde nach Karlsruhe verlegt und die Leitung Pp. Franz Moraller übertragen. Für die beiden Länder Baden und Württemberg nimmt die Stelle in Vertretung

Die Jungfaschisten bei Dr. Goebbels

Flaggenparade vor dem Ministerium

Berlin, 2. Aug. (Eigene Meldung.) Zur Begrüßung der 400 italienischen Jungfaschisten und 50 italienischer Offiziere fand heute nachmittags im Garten der Privatwohnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ein Empfang statt. In der Wilhelmstraße, die für jeglichen Fahrverkehr gesperrt war, stand M. Spallier. Vor dem Ministerium am Wilhelmplatz hatte ein Sturm der Stadtwache mit Stahlhelm Aufstellung genommen. Kurz vor 4 Uhr fand am Ministerium eine Flaggenparade statt. Unter den Klängen der Giovinetti und des Deutschlandliedes wurde auf dem Altan des Ministeriums die grünweißrote Tricolore gehißt, ihr zur Seite flatterten das Falkenkreuzbanner und die schwarzweißrote Fahne. Am Wilhelmplatz konzertierte eine Kapelle der Hitler-Jugend.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt bei dem Empfang folgende Ansprache: „Euer Exzellenz! Meine verehrten italienischen Gäste! Ich möchte Sie nicht am Anfang dieses mehr in leichter Weise gedachten Nachmittags mit

des Reichsministeriums alle Aufgaben wahr, welche die öffentliche Meinungsbildung beinhalten. Es ist erfreulich, daß damit von höchster Stelle aus wiederum dem Willen Ausdruck gegeben worden ist, die Grenzlandlage Badens und seiner Hauptstadt Karlsruhe zu berücksichtigen, wie dies schon bei dem kürzlich erfolgten Ausbau des Hauptverorgungsamtes Karlsruhe zum Hauptverorgungsamt Südwest der Fall war.

Stellen wir alle diese Neuorganisationen und Umänderungen von kulturellen Einrichtungen Badens zusammen, so erkennen wir, daß der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, in außerordentlich kurzer Zeit eine Reihe von Problemen gelöst hat, die schon Jahrzehnte hindurch auf ihre Verwirklichung warteten. Es ist zunächst durch diese Veränderungen eine erfreuliche Klärung eingetreten.

Karlsruhe wird immer fester als die Stadt baulicher, technischer, künstlerischer, musikalischer Schulung, aber auch als die Stadt der großen militärischen Tradition und als die Stadt der jungen sportlich-politisch-weltanschaulichen Schulung herausgehoben. Man nehme im Blick die allein nicht mehr lebensfähige Handelshochschule auf, die ein Teil der Heidelberger Universität wird, und vereinigt die bisherige Ingenieurschule mit den neu hinzu kommenden Abteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik des Staatstechnikums zu einer lebensvollen Ingenieurschule. Beide Städte haben durch die Neuorganisation gewonnen: überall ist Konzentration und Kräftigung eingetreten.

Die Jungfaschisten bei Dr. Goebbels

einer politischen Rede langweilen. Ich nehme auch an, daß Sie in Deutschland so viele Reden gehört haben, daß Sie sich ungefähr vorstellen können, wie das junge Deutschland arbeitet, denkt und empfindet. Lassen Sie mich deshalb mit Ihnen nur ein paar wenige Sätze sprechen: Ich wünsche, daß Sie sich in unserem Lande wohl fühlen und daß Sie einen Einblick gewinnen in die

große Aufbauarbeit, die das junge nationalsozialistische Deutschland zu leisten sich ansetzt.

Ich habe bei meinem Besuch in Ihrem Lande Gelegenheit gehabt, die großen Leistungen des faschistischen Italiens in den vergangenen zehn Jahren kennen zu lernen und zu studieren und bin nach Deutschland zurückgekommen mit dem sehnsüchtigsten Wunsch, daß mein Land möglichst bald die Höhe der Kultur und der Arbeit und der inneren Geschlossenheit erreicht, die Italien schon erreicht hat. Sie kommen als junge Menschen zu uns, empfindungsfähig und empfindungsbereit;

Sie sehen in Deutschland eine junge Generation an der Macht mit dem ehrlichen Willen, das Land wieder aufzubauen und Deutschland wieder als gleichberechtigtes Glied in den Kreis der Nationen zurückzuführen.

Dieses junge Deutschland ist Italien und seinem bewundernswürdigen Führer dankbar, daß er in einer Zeit für unsere Rechte eingetreten ist, als das noch unpopulär war und unpopulär machte. Diese Dankbarkeit ist Ihnen in einem kleinen Teil zum Ausdruck zu bringen bei Ihrem Besuch in Deutschland und vor allem in Berlin, ist uns ein angenehmes Bedürfnis. Ich wünsche, daß Sie dieses junge Deutschland verstehen lernen und daß sich aus diesem Verhältnis eine Freundschaft für Beide entwickelt, die auch in den kommenden schweren europäischen Krisen durchhalten wird. Ich bitte Sie, von der warmen Sympathie der deutschen Regierung und des deutschen Volkes für Ihre Regierung und Ihr Land und Ihre Bewegung überjenseitig zu sein und bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Ihr Land, Italien, sein König, seine faschistische Bewegung und der bewundernswürdige Führer: Heil!

Kranzniederlegung der italienischen Jungführer am Ehrenmal

Berlin, 2. August. Anschließend an den Empfang im Rathaus legte vor Beginn der Rundfahrt eine Offiziersabordnung der italienischen Gäste am Ehrenmal unter den Linden in feierlicher Handlung einen prächtigen Kranz nieder.

Italienischer Jungfaschist im deutschen Rundfunk

Berlin, 2. Aug. Die Pressestelle der Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Einer der Jungfaschisten, die zurzeit in Deutschland weilen und Dienstag in der Reichshauptstadt eintrafen, wird Donnerstag, den 3. August von 19.45 bis 20 Uhr im Deutschlandsender und der Berliner Funkstunde über seine Eindrücke vom nationalsozialistischen Deutschland sprechen.

Dollfuß propagiert Intervention

Berrat am Deutschtum — Vor einer englisch-französischen Demarche?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleiterin.) Berlin, 2. August 1933.

Die antideutsche Zielrichtung der österreichischen Politik ist in der letzten Zeit immer offenkundiger geworden. Schon seit Wochen ist es kein Geheimnis mehr, daß die verschiedenen Auslandsreisen Dollfuß' keinen anderen Zweck verfolgen, als eine Intervention ausländischer Mächte gegen Deutschland herbeizuführen. Auf deutscher Seite ist man über dieses Treiben des österreichischen Bundeskanzlers längst unterrichtet. Bis heute ist es nur vermieden worden, dieses Verhalten als das zu bezeichnen, was es ist, nämlich als

schamloser Berrat am deutschen Gedanken und an den Lebensbelangen des österreichischen Volkes.

Die Wählarbeit des österreichischen Miniaturdiktators hat inzwischen Früchte getragen. Savas meldete gestern aus London, daß die englische Regierung nicht gewillt sei, eine Einmischung Deutschlands in innerösterreichische Verhältnisse auszulassen. Doch diese Einmischung bisher nicht erfolgt ist, dürfte selbstverständlich sein. Ebenso selbstverständlich ist aber auch die Tatsache, daß der österreichische Bundeskanzler mit dieser merkwürdigen Londoner Meldung unmittelbar in Zusammenhang zu bringen ist. Aus den ganzen Weltumflügen kann nur geschlossen werden, daß Dollfuß in London ebenso wie in Paris um eine Intervention gegen Deutschland nachgedacht hat. Zweifellos wird Herr Dollfuß diese, seine Wünsche nicht ohne ein Anbieten irgendwelcher Gegenleistungen angebracht haben. Worin diese Gegenleistungen bestehen könnten, hat seine bisherige Politik zur Genüge gezeigt. Bezeichnend für den Geist, von dem dieses ganze Treiben des österreichischen Bundeskanzlers getragen ist, ist der genaue Wortlaut der betreffenden Londoner Meldung. In dieser Meldung heißt es, daß die englische Regierung nicht als einfacher Zuschauer „die Umtriebe der Nationalsozialisten“ in einem Lande sehen wolle, dessen Integrität durch Dokumente proklamiert werde, die England unterzeichnet habe. Diese Worte bedeuten nicht mehr und nicht weniger, daß Dollfuß inwieweit glücklich soweit ist, daß die Diktate von Versailles und St. Germain für ihn gerade gut genug sind, seine Stellung mit ihnen zu verteidigen.

In Berliner Kreisen wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, das eine Einmischung in innerösterreichische Verhältnisse von deutscher Seite bisher selbstverständlich in keiner Weise erfolgt ist, und daß jeder Protest gegen diese behauptete Einmischung allein deshalb gegenstandslos ist. Für den Falle, daß, wie aus der Savasmeldung hervorgeht, in dieser Angelegenheit eine englische Demarche oder eine Demarche der französischen Regierung erfolgen sollte, ist damit schon alles geklärt. Rückwirkungen könnte ein derartiger englisch-französischer Schritt bestenfalls auf die heute, schon ziemlich unhaltbar gewordene Stellung der österreichischen Miniaturdiktatur haben.

Großverdiener Alfred Braun

Vom rückwärtslosten Gewinnstreben zur Klotzgerelle.

Berlin, 2. Aug. Jeder Tag fördert aus den Aktenschranken der Deutschen Rundfunkgesellschaft ein neues Belastungsmaterial zutage das beweist, mit welcher Gewissenlosigkeit die Gelder der Hörer verwirrwirrt wurden. Aus der Sichtung des Materials wird immer wieder deutlich, wie sehr es die verantwortlichen Bonzen des Systemrundsfunks verstanden, sich gegenseitig ihre Gehälter zu miesen Summen herauszuschinden, und sich gegenseitig mit aller nur erdenklichen Großzügigkeit Sondereinkommen von beträchtlichen Ausmaßen zuzubilligen.

An der Spitze dieser ständalösen Großverdienererei marschiert u. a. auch der sozialdemokratische Rundfunkreporter Alfred Braun.

Interessant ist, anhand der Akten festzustellen, mit welcher Geschicklichkeit Alfred Braun von Monat zu Monat sich ein größeres Gehalt zu verschaffen verstand. Herr Braun erhielt zunächst monatlich 1000 RM., drei Monate später 1500 RM., weitere drei Monate später 2500 RM. Und in dieser Form steigert sich das Einkommen bis

durchschnittlich 4500 RM. pro Monat, wofür er nur neun Monate im Jahre für den Rundfunk arbeitete. Herr Braun hat allein vom Rundfunk in den Jahren 1925—1933 rund 300 000 RM. verdient.

Als ein Treppennuß der Weltgeschichte muß es anmuten, wenn Herr Alfred Braun in dem Augenblick, als nach der Knöpfle-Affäre seine Position untragbar und er aus dem Rundfunk herausgetan wurde, in einem Schreiben an eine amtliche Stelle der Reichsrundfunkgesellschaft Mitteilung von seiner Absicht machte, in ein Kloster zu gehen. Bevor Alfred Braun diesen Schritt ausführt, wird es noch die Deffentlichkeit interessieren, welche Rolle er in dem Verfahren gegen den ehemaligen Rundfunkdirektor Knöpfle spielt.

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit des Gaues Rheinpfalz

Ein gewaltiger Siedlungsplan als Kernstück

Neustadt (Saardt), 2. August. Der Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit wird nunmehr auch in der Rheinpfalz in breiter Front durchgeführt werden. Noch im Laufe dieses Sommers soll es möglich gemacht werden, einzelne Teilgebiete der Pfalz von den letzten Arbeitslosen frei zu machen.

Zur Festlegung des Planes fand am Mittwochvormittag hier eine Tagung statt, an der zahlreiche führende Vertreter des pfälzischen Wirtschaftslebens teilnahmen. Der Wirtschaftsberater für den Gau Rheinpfalz Böding und Gaubetriebszellenleiter Selzner entwickelten die Grundzüge des Generalangriffs gegen die Arbeitslosigkeit. Ersterer erklärte, den Pfälzern falle bei dem allgemeinen Ringen des Reiches um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit eine besondere Verpflichtung gegenüber dem Deutschum an der Saar zu. Auf den guten Willen aller Kreise gestützt soll der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit in einer Organisations-Gestalt gewinnen, deren Spitzenstellung bei dem Gauleiter liegt. Neben ihm sollen der Gaubetriebszellenleiter und der Wirtschaftsberater des Gaues jede Phase des Kampfes überwachen. Eine Propagandaabteilung soll Tag für Tag in allen Formen moderner Propaganda für die Arbeitsbeschaffung werben. Bei der Gauleitung soll für jeden Zweig des Wirtschaftslebens ein Sachbearbeiter die letzten Möglichkeiten durchforschen. Der Kreisleiter mit seinem Kreisbetriebszellenleiter und seinem Kreis-Kampfbundführer soll sich für sein Gebiet ebenfalls mit diesem Stab umgeben.

Gaubetriebszellenleiter Selzner sprach über den Plan, 20 000 Betriebsarbeiter in der Pfalz ein eigenes Heim zu geben. Der Plan gliedert sich in drei Stappen und wird innerhalb von acht bis neun Jahren abgeschlossen sein. Der gesamte Kostenaufwand wird mit 24 Millionen

RM. veranschlagt, von denen 14 Millionen RM. durch das Reich bereitgestellt werden. Der pfälzischen Wirtschaft fällt die Aufgabe zu, die Ausfallbürgschaft in Höhe von zehn Millionen RM. zu übernehmen. Mit diesem gewaltigen Siedlungsplan hofft man auch, die unmittelbare Belebung der pfälzischen Wirtschaft, insbesondere des Baumarktes herbeiführen zu können.

Zuchthaus für Mordbuben

Berlin, 2. August. Im Prozeß wegen der Tötung des SA-Mannes Sagasser am 23. Dezember 1932 wurde heute der kommunistische Hauptangeklagte Brochow vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, und zwar wegen Totschlages in Tateinheit mit Raubhandeln. Der Arbeiter Willer erhielt 3 1/2 Jahre Zuchthaus, der Dreher Schröder 8 1/2 Jahre Zuchthaus, der Arbeiter Alexander Geisler sieben Jahre vier Monate Zuchthaus, der Arbeiter Obmann vier Jahre Zuchthaus; der Maschinen-schlosser Gläser wurde freigesprochen.

Ueber 100 000 Mark Spende der Deutschen Ärztezeitung

Berlin, 2. August. Die Spende der deutschen Ärzte als Stiftung für die Opfer der Arbeit hat dieser Tage den Betrag von 100 000 Mark bereits überschritten.

Die Justizministerkonferenz

Berlin, 2. August. (Eigene Meldung.) Im Reichsjustizministerium besaßen heute vormittag unter Vorsitz des Staatssekretärs Schlegelberger die Beratungen der Länderjustizminister über den Gesetzentwurf zur Sicherung des Rechtsfriedens.

Frankreichs geheime Herrscher

Die Saboteure der Weltabrüftung und des Weltgedeihens

Von D. I. I. I. I.

Frankreich und seine Trabanten arbeiten mit allen Mitteln an der Verhinderung jeder wirtschaftlichen Ab- rüftung. In scheinbarer Verworfenheit verdächtigen sie das waffenlose Deutschland vor aller Welt, es habe Angriffsabsichten und leiten daraus die Forderung nach „Sicherheit“ ab. Was und wer tat- sächlich hinter diesem Sicherheitsgefährt Frankreichs steck, zeigt unsere nachfolgende Artikelserie, die auf Grund authentischen Materials zusammengestellt ist.

II.

Wie die Opposition ausgehungert wurde

Die Frankentrife

Demokratie war den Rüstungsindustriellen recht, solange die Bevölkerung Kriegs- und Rüstungsbegeisterung zeigte. Aber als sie begann, sich über die Organisierung des Friedens eigene Gedanken zu machen, wirkte sie störend. Eine ernste Gefahr drohte der Schwerindustrie: Herabsetzung des Militärbudgets, gleichbedeutend mit Verringerung der Waffenlieferungsbestände, und mehr noch — unter Umständen Verstaatlichung der Waffenfabriken.

Die Schwerindustrie, d. h. in der Hauptsache Schneider und Wendel, beschloß rücksichtslos durchzugreifen und ein Exempel zu statuieren. Die Linkswähler voraussetzend, hatten sie vorsorglich durch Poincaré vorher noch etwa 4 Milliarden kurzfristige Schatzscheine ausgeben lassen, die sie in Mengen aufkauften. Als die Linkskartellregierung Herriot kam, stand diese vor der Tatsache überraschender neuer finanzieller Verpflichtungen des Staates, die sie erfüllen mußte. Gleichzeitig mobilisierte die Schwerindustrie, von der schon damals die meisten Großbanken abhängig waren, das Kapital und organisierte gewaltige Kapitalverschiebungen ins Ausland. Mit Hilfe ihrer Presse inszenierte sie eine „Vertrauenskrise“, mit welcher sie den Kapitalmarkt in Frankreich noch mehr schwächte. Dann wurde durch eine häusliche „Kriegsschuldfrage“ im kleinen der Amtsführung des Kabinetts Herriot in der gesamten vom Comité des Forges beherrschten nationalen Presse die Schuld an dieser Kapital- „Flucht“ und dem „Vertrauensschwund“ zugeschoben.

Auf diese Weise wurde die Kreditfähigkeit des Staates immer mehr beeinträchtigt, die staatlichen Werte wurden von der — ebenfalls künstlich inszenierten — Baize erfaßt, und die Bank von Frankreich kämpfte gegen beträchtliche Schwierigkeiten.

In diesen kritischen Augenblicken präsentierten die vom Comité des Forges vorgeschobenen Strohmänner auf einen Streich etwa die Hälfte der fällig gewordenen Schatzscheine an den Schaltern der Bank von Frankreich und verlangten die Auslösung. Ein furchtbarer Schlag. Die Bank von Frankreich konnte ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Eine Panik auf dem Geldmarkt war die Folge. Der Staatsbank drohte der Zusammenbruch. Die Frankentrife kam. Millionen von Kleinparern verloren ihr Geld. Man schien sich einer finanziellen Katastrophe zu nähern, welche die furchtlichsten sozialen Auswirkungen zeitigen mußte. Der Hunger drohte.

Das alles wurde von den Kanonenkönigen mit eiserner Zielbewußtheit herbeigeführt. Was kümmerle der Ruin von Millionen Sparern die Leute, die im Weltkrieg 10 Millionen Männer für ihre Geschäftsinteressen hatten sterben lassen.

Der Linkeregierung schoben sie durch ihre Presse die alleinige Schuld zu. Und auf einer anderen Seite gaben sie zu verstehen, daß sie auf die Erfüllung ihrer Verpflichtungen nur verzichten würden, wenn eine neue „Aera des Vertrauens“ hergestellt würde und eine ihnen genehme Regierung käme.

Sie hatten Zeit. Sie konnten in Ruhe die Öffentlichkeit müde machen. Schließlich fürzte Herriot. Am Ende der Inflationszeit waren der französischen Bevölkerung ihre linksbürgerlichen Gelüste vergangen. Sie wählte, wie es die Kanonenkönige haben wollten. Poincaré kam und stabilisierte den Franken. Die verschobenen Kapitalien wurden zurückgeholt. Die Angelegenheit der Schatzscheine erledigte sich ohne Aufsehen. „Geordnete Zustände“ traten wieder ein. Herriot war, wie er sich selbst ausdrückte, an der „Geldmauer“ gescheitert.

Die Schwerindustrie hatte auf der ganzen Linie gesiegt und sah die ihr willkommenen und von ihr geforderte Kriegspolitik in der gewünschten Weise fortgesetzt.

Schwerverräter aus Geldgier

Die politische Einstellung der Kanonenkönige und ihres Hofstaates hängt von den jeweiligen Umständen ab. Sie ist zur Zeit ultranationalistisch. Während des Krieges jedoch war die Haltung der Schwerindustrie alles andere als eine

nationale. Interessanten Aufschluß gibt hierüber der erst vor kurzem der Öffentlichkeit zugänglich gewordene Sitzungsbericht der französischen Kammer vom 24. Januar 1919. Hier bewies der bürgerliche Abgeordnete Barthe mit einwandfreien Dokumenten (!), daß das Comité des Forges während des Krieges das Eisen- und Stahlproduktion absichtlich eingeschränkt und verringert hat, um die Preise in die Höhe zu treiben. Während zum Beispiel der Stahl in England bei Kriegsanfang zu 30 und später zu 40 Franken verkauft wurde, ließen sich die französischen Lieferanten (Comité des Forges) von ihrer Regierung bis zu 200 Franken bezahlen. Besonders eigenartig ist die Rolle des Comité des Forges in dem sogenannten Fall von Briey. Nach den in der gleichen Sitzung vorgelegten authentischen Dokumenten (!) hat das Comité des Forges durch energischen Druck auf den

von ihren Lieferungen abhängigen französischen Generalstab die Beschließung der Erzgruben in dem Becken von Briey, einer der Hauptrohmaterialquellen der deutschen Firma Krupp, von dem die französische Front nur noch 30 Kilometer entfernt lag, verhindert. Das Comité des Forges befürchtete, daß die Firma Krupp beim Ausfall ihrer wichtigsten Rohmaterialquelle unter Umständen nicht mehr genügend Waffen fabrizieren könne, und daß Deutschland so vorzeitig zum Aufgeben des Krieges gezwungen wäre. Um also die Fortsetzung des Krieges (und des damit verbundenen Geschäfts) auf jeden Fall sicherzustellen, tat das Comité des Forges alles Erdenkliche, und es war ihm gleichgültig, ob es damit, wie im vorliegenden Falle, dem Feind nützte und dem eigenen nationalen Interesse ins Gesicht schlug. Das genügt ja wohl zur Charakterisierung der Denkwiese der französischen Kanonenkönige, die skrupellos aufs Geld verdienen gerichtet ist und über das „Wie“ keine moralischen Hemmungen kennt. (Fortsetzung folgt.)

Studentische Neugestaltung

Studentenkorporationen, nicht Kneingemeinschaften, sondern politische Erziehungsgemeinschaften

Monshan, 2. August. Der zweite Tag des Schulungslagers des Deutschen Studententages begann am Vormittag mit dem Arbeitskreis für politische Erziehung, an dem sich sämtliche Teilnehmer des Studententages beteiligten. Es handelt sich um die Erziehung des politischen Studenten, die erreicht werden soll durch Kameradschaft, Haus, Korporation und Fachschaft. Der erste Vortrag von Feiler behandelte das Kameradschaftshaus, das aufbauend auf dem Arbeitsdienstlager das Erlebnis der Gemeinschaft fortführen soll. Es soll zwei Arten von Kameradschaftshäusern geben: Das eigentliche Kameradschaftshaus und das Wesel-Gemeinschaftshaus. Das Arbeitsprogramm im Kameradschaftshaus wird in gemeinschaftlichen Körperübungen und dergl. bestehen. Die Freizeiten dienen der wissenschaftlichen Arbeit. In jedem Haus sollen 150—250 Studenten untergebracht werden, und zwar nur solche aus dem ersten und zweiten Semester, diese Gemeinschaft wird wieder in Gemeinschaften von 16—20 eingeteilt, an deren Spitze je ein Führer stehen soll.

Mit der Einrichtung dieser Gemeinschaftshäuser ist der Fortbestand der Korporationen eng verbunden. Diese Frage behandelte der Leiter der Deutschen Studentenschaft, Krüger. Man müsse jetzt vor allem auf die Häuser der Korporationen zurückgreifen, da die finanziellen Mittel fehlten, um die erforderlichen Gemeinschaftshäuser selbst aufzubauen. Zwar mühten ihre Auswüchse beseitigt werden. Dazu gehörte vor allem die Kleinstadtrömantik, die man häufig noch in Filmen sehe. Es müsse Schluss gemacht werden mit allen jenen, die Höhepunkt ihrer Gemeinschaft im Kneipen sehen. Studentenkorporationen mühten politische Erziehungs-

gemeinschaften werden. Alle Korporationen mühten sich der Aufsicht und der Kontrolle der örtlichen Studentenschaft unterstellen. In diesem Sinne solle jede Korporation eine Bewährungsfrist erhalten.

Separatisten am Pranger

„Wir sind nicht wert, gehängt zu werden“

Wiesbaden, 2. August. Die Empörung der Bevölkerung gegen die ehemaligen Separatisten, die schon einmal aufflamme, als die Besatzungstruppen abgezogen waren, macht sich seit einigen Tagen in dem früheren besetzten Gebiet erneut Luft. Am Samstag waren die Rheingauer Separatisten das Ziel der Volkswut. Ein Lastwagen voll bedrohter Separatisten mußte in Schutzhaft genommen werden. Um es auch nach außen hin kenntlich zu machen, war sich in dem Lastwagen befand, war an der Seitenwand die Aufschrift angebracht worden: „Wir sind Rheingauer Landesverräter, wir sind nicht wert, gehängt zu werden!“ Außerdem wehte am Auto die unruhliche grün-weiße Fahne der Separatisten. Die Leute, unter denen sich zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus dem Rheingau befanden, wurden in langsamer Fahrt durch die Ortschaften des Rheingaus als Schutzgefangene nach Wiesbaden gebracht.

Limburg, 2. August. Montagabend fand hier eine größere Demonstration gegen die ehemaligen Limburger Separatisten statt. Als die S.S., die gerade zum Aufendienst ausrückten wollten, von dieser Demonstration erfuhr, sah sie sich veranlaßt, einzugreifen, und nahm



Mahatma Gandhi der Mann, der sich einbildet, der englischen Weltmacht seinen Willen aufzuzwingen zu können.

etwa 20 Separatisten in Schutzhaft. In einem größeren Trupp wurden die Separatisten zur Polizeiwache und dann in das Freiendener Gefängnis abgeführt. Dem Zug voran mußte ein Separatist ein Schild tragen mit der Aufschrift: „Wir sind die größten Lumpen von Limburg!“ und „Berein ehemaliger Separatisten“.

An der dänischen Grenze

Sozialdemokratischer Personen- schmuggel entdeckt

Helsborg, 2. Aug. Seit Samstag sind 16 hiesige und ein auswärtiger Kommunist festgenommen worden. Zwei Kurier, die nach Dänemark gehen sollten, wurden an der Grenze abgefaßt. Ein Motorrad, Druckschriften, Werbungsarbeiten und anderes Beweismaterial ist beschlagnahmt worden.

Ferner ist es gelungen, einen gut organisierten Personenschmuggel der früheren SPD nach Dänemark zu unterbinden. Von hiesigen SPD-Leuten wurden Genossen, die aus Deutschland verschwinden mußten, auf illegalen Wegen, meist in Booten, nach Dänemark gebracht. In dieser Sache sind bisher acht Personen festgenommen worden. Unter den Festgenommenen befindet sich ferner der bekannte Schleswig-Holsteiner Reichsbannerführer Feldmann-Riel, der mit Hilfe hiesiger Genossen zwei SPD-Leuten aus Mitteldeutschland, die von der Polizei gesucht wurden, über die Grenze half. Beschlagnahmt wurden in dieser Sache bisher ein Fischkutter und ein Padelfoot.

Ausgehobene kommunistische Geheimfikung

Necklinghausen, 2. Aug. Die Staatspolizei- stelle Necklinghausen hat festgestellt, daß neuerdings bisher noch unbekannt Kommunistenführer von Berlin aus den Versuch unternommen haben, die SPD in einer geheimen Organisation der Revolutionären Gewerkschafts-Opposition im ganzen Reich zu sammeln. Zu Gelsenkirchen-Dort gelang es der Staatspolizei, drei Kassierer dieser Organisation festzunehmen. Es wurde festgestellt, daß in geheimen Zusammenkünften und Sitzungen die Beschlüsse der Organisation im Ruhrgebiet von führenden Funktionären gefaßt wurden. Eine solche Sitzung fand dieser Tage in einem Wäldchen am Kanal zwischen Essen-Carnap und Berge-Vorbeck statt. Aus allen größeren Städten des Ruhrgebietes waren dort die Funktionäre der Organisation eingetroffen, um geheime Beratungen zu führen. Hierbei wurden sie plötzlich von Beamten der Staatspolizei- stelle Necklinghausen überrascht und festgenommen. Auch der Organisationsleiter im Ruhrgebiet, der Zimmermann Artur Schimmelpfennig fiel in die Hände der Polizei.

Keine weitere Herabsetzung der englischen Flotte

London, 2. Aug. In einer Wochenendrede in Darrow in Furness erklärte der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton Eyres-Mountassell, daß eine weitere Herabsetzung der englischen Flotte nicht in Frage komme. Die jährlichen Kosten für die Marine betrügen kaum 2 1/2 v. H. des Gesamtwertes des englischen Ueberseehandels, was ein sehr geringer Versicherungssatz für das vorhandene Risiko sei, denn

von der Flotte hänge die Sicherheit des englischen Weltreiches ab.

Eine starke englische Flotte verhindere die Kriege und sei eine Friedensgarantie nicht nur für England, sondern für die Menschheit.

STADTGARTEN KARLSRUHE

Nationalsozialistisches

Sommer Volks-Fest

Donnerstag, den 3. August 1933, 20.30 Uhr

Es spricht:

Der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda

Hr. Franz Moraller,
Presseschef des bad. Staatsministeriums

Militärkonzert der SA-Standartenkapelle 109

Riesiges Schlachten-Feuerwerk

mit musikalischer Begleitung

Eintritt 40 Pfg. Erwerbslose 20 Pfg.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbeweg.) Kreis Karlsruhe

Das größte flugportliche Ereignis

Nennungsstichluß zum Deutschlandflug

164 Meldungen abgegeben

Berlin, 2. August. Am 1. August war Nennungsstichluß zum Deutschlandflug. Der Ansturm auf die Nennungsliste hat unvermindert angehalten bis zum letzten Tag. 164 deutsche Sportflieger haben ihre Nennung abgegeben. Gemäß der Ausschreibung ist die Höchstzahl der zum Flug zugelassenen Flugzeuge auf 100 festgesetzt. Die Wettbewerbsleistung steht also vor der Aufgabe, im Sinne der Ausschreibung aus der Nennungsliste, die 164 Nennungen umfaßt, die Starterliste zu bestimmen, die nur 100 Flugzeuge umfassen darf. Hierbei wird zu verfahren, daß zuerst die Flugzeuge mit ausländischen Motoren gestrichen werden und darüber hinaus in umgekehrter Reihenfolge des Nennungszeitpunktes Streichungen bzw. Zurückweisungen erfolgen.

Besonders gespannt war man in Fliegertreisen auf die Nennung, die der Verlobte von Deutschland abgeben würde. Man munkelte und orakelte von diesem und jenem und erwartete vieles. Der Aero-Club hat drei Flugzeuge genannt, von denen das erste der Ritter des Ordens Pour le Mérite Kapitän a. D. Ministerialrat Christiansen führt. Die zweite Nennung bezeichnet Oberleutnant Hans Seidemann — den Flieger, von dem die Italiener sagten, daß er in seiner Peinlichkeit wie ein roter Blitz um Europa rasste — als Flug-

den beläuft sich auf 40 bis 50 Millionen Franken. Die Ursache des Riesenbrandes konnte noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um einen Kurzschluß handelt, wobei der Brand durch die Ueberbringer eines Funkens auf die Baumwolle zum Ausbruch kam.

Das Großfeuer war in den Nachmittagsstunden des Mittwoch noch nicht gelöscht. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrennt und die zahlreiche Baumwolle schwelt langsam weiter. Man rechnet damit, daß die Feuerwehr noch mindestens zehn bis vierzehn Tage ein wachsam Auge werden müssen, um ein Wiederentzündungsgefahr des Feuers zu verhindern. Inzwischen ist sie bemüht, das ganze Lager unter Wasser zu setzen.

Japans Antwort an U.S.A.

Niesige Flottenmanöver

175 Einheiten und Flugzeuge beteiligt

London, 2. Aug. Die japanischen Flottenmanöver haben begonnen. 150 Kriegsschiffe aller Klassen, unterstützt von Flugzeugen, nehmen daran teil. Man nimmt an, daß die Manöver, die umfangreicher seien als je zuvor, die Antwort Japans auf die amerikanischen Flottenmanöver bei Hawaii und die fortwährende Konzentration amerikanischer Kriegsschiffe im Stillen Ozean, in der Japan eine grundlose Herausforderung erblickt, darstellen.

Kommunist auf der Flucht erschossen

Nizza in Friesland.

Friesland, 2. Aug. Am Spätabend des Montag wurde ein SA-Truppführer von dem Kommunisten Blümke, den er zur Polizeiwache bringen sollte, tödlich angegriffen und durch einen Stoß vor die Brust zu Fall gebracht. Blümke flüchtete, wurde aber von dem SA-Führer durch einen Schuss niedergestreckt und starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der erschossene Kommunist, der bereits vorher einen Fluchtversuch unternommen hatte, war ein Anführer vieler Ueberfälle auf SA-Führer. Ferner wurden in den Gärten Friesland 13 teils auswärtige Kommunisten verhaftet. Die Durchsuchung eines verächtlichen kommunistischen Schlupfwinkels förderte Hand- und Stuchwaffen, Säureflaschen sowie hochverräterische Zeitungen und Bücher zu Tage. Der Versuch, das belastende Material durch die Anlegung eines Stubenbrandes dem Zugriff der Polizei zu entziehen, mißlang.

Mit Milchauto und Scheintodpistole

Blumper Ueberfall auf Stadtparkasse

Elsterwerda, 2. August. Am Dienstagabend wurde auf die Stadtparkasse in Elsterwerda ein plumper Raubüberfall verübt. Der Täter fuhr mit einem Milchauto vor, drang in den Kassensaal ein, den gerade der letzte Kunde verlassen hatte, und verlangte unter Vorhaltung einer Schusswaffe von dem Beamten die Herausgabe von Geld. Dem Kassier gelang es, die offenstehende Kasse auszuwerfen. Ein Angestellter konnte den Telefonapparat erreichen und das im Orte befindliche Arbeitelager alarmieren. Bevor der Räuber den Wagen wieder in Gang gebracht hatte, wurde er verhaftet. Es handelt sich um einen 22jährigen Tischler, der schon wegen schweren Einbruchdiebstahles vorbestraft ist. Die Waffe des Verhafteten entpuppte sich als eine Scheintodpistole.



Die feierliche Ueberreichung des Davis-Pokals an England.

Nach 21 Jahren wieder in englischen Händen.

Das englische Davis-Pokal-Spieler Hughes, Lee und Austin mit der höchsten Trophäe des weißen Sports, die nach dem überraschendem Sieg der Engländer in Paris jetzt nach 21jähriger Abwesenheit wieder in das Mutterland des Tennissports zurückgeführt ist.

Brandalarm um Mitternacht

Großfeuer in Bremen

Ausbruch in der Erhaufstor-Anlage - Backhaus zum Opfer gefallen

Bremen, 2. August. Kurz nach Mitternacht entstand in der Bremer Neustadt auf dem Gelände der Firma Wessbeimer, Produzenten und Lieferanten, ein Feuer, zu dem schon zehn Minuten später Großfeueralarm gemeldet wurde. Die Feuerwehr rückte sofort mit fünf Löschzügen an und gab aus 16 Leitungen Wasser. Das in der Nähe befindliche Gaswerk war durch die günstige Windrichtung glücklicherweise nicht gefährdet. Das Feuer kam zum Ausbruch in der Erhaufstor-Anlage, die zum Trocknen der Baumwolle dient. Vom Zentrum der Stadt aus war durch den roten Feuerchein das Großfeuer zu bemerken. Rund um die Brandstätte hatte sich trotz der mitternächtlichen Stunde eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt. Der Polizeibefehl war persönlich an die Unglücksstätte geeilt. Den kräftigen Bemühungen der Feuerwehr gelang es jedoch bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Soweit bis jetzt festgestellt, fiel ein acht Meter hohes und 40 Meter breites Backhaus den Flammen zum Opfer.

verletzt. Zwei Hilfsberiffs wurden ebenfalls verletzt. Weitere Zusammenstöße werden befürchtet. Insgesamt sind 40 000 Bergarbeiter in dem Braunkohlenrevier in den Streik getreten.

In Newyork:

19 Todesopfer der Hitze!

Newyork, 2. August. Die heuchte Hitze forderte am Dienstag in Newyork weitere acht Todesopfer. 25 Personen wurden ohnmächtig. Demnach sind in den letzten vier Tagen nicht weniger als 19 Todesopfer der Hitze in Newyork zu beklagen. Die höchste Tagestemperatur betrug am Dienstag 35 1/2 Grad Celsius. Am Mittwoch wird eine gelinde Abkühlung erwartet.



Moskau. Wegen falscher Weichenstellung stießen bei Bologoje (Sowjetrußland) Gouvernment Nowgorod zwei Züge in voller Fahrt aufeinander. Die Zahl der Todesopfer beträgt achtzehn.

Newyork. Der in Oklahoma-Stadt (USA) am 21. Juli entführte DeLmagat Karl S. Charles Friedrich Urshel wurde von seinen Entführern nach Zahlung von 75 000 Dollar Lösegeld wieder auf freien Fuß gesetzt.

Berlin. Flugkapitän Baur, der bekannte und bewährte Flugzeugführer, der schon im vergangenen Jahr Adolf Hitlers große Deutschlandsfahrt führte und heute als Pilot alle Flugreisen des Führers durchführt, ist mit dem italienischen Orden „Corona d'Italia“ und dem Rang eines „Cavaliere“ ausgezeichnet worden.

Newyork. Auf Cones Island, dem bekanntesten Seebad und Vergnügungspark Newyorks, brach infolge Ueberlastung eine Zuschauertribüne zusammen. 40 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Emden. Die vom Marine Sturm unterstützte Kriminalpolizei hat fünf Kommunisten verhaftet, die hochverräterische Druckschriften herstellten. Die vervielfältigungsapparate und das zugehörige Material wurden beschlagnahmt.

San Sebastian. Ein mit etwa 20 Personen besetztes Motorboot kippte beim Ausfahren aus dem kleinen Hafen von Deva um. Die Zahl der Todesopfer beträgt 13.

Paris. Der Waldbrand in der Nähe von St. Cyr, der nunmehr schon seit mehreren Tagen andauert, hat in den letzten 24 Stunden derartig an Ausdehnung zugenommen, daß größere Militärabteilungen aufgeboden werden mußten, um eine ernste Katastrophe zu verhindern.

Bombay. Britische Flugzeuge haben erneut das indische Eingeborendorf Kotkat mit Bomben belegt.



Finnlands neuer Gesandter in der Reichshauptstadt

Der neue finnische Gesandte Wuorimaa (X) ist in Berlin eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen

zeugführer. — Das dritte Flugzeug fährt der ausgezeichnete Flieger Wolf v. Dungen, der mit Ministerialrat Christiansen im neuen deutschen Luftfahrtministerium Abt. Flugport tätig ist.

Auf Trinidad riesige Ueberflutungen

Die Straten wurden reißende Bäche

Port of Spain (Trinidad), 2. August. Infolge heftiger Regengüsse sind drei Flüsse über die Ufer getreten und haben weite Landstrecken überschwemmt. In der Stadt wurde riesiger Sachschaden angerichtet. Das Wasser steht im Innern der Stadt schulterhoch. Die Bevölkerung ist von Panik ergriffen, da eine weitere Ausdehnung der Ueberflutungen befürchtet wird.

Für die deutsche Arbeit

25 000-Mark-Spende

Düsseldorf, 2. August. Die Persifirma Gentel hatte, wie die „Volksparole“ meldet, der Belegschaft anlässlich der 50jährigen Teilhaberschaft Dr. Hugo Gentels eine Gratifikation zukommen lassen. Die Belegschaft nahm nun ein Geschenk für Dr. Gentel in Aussicht, das aber vom Jubilar dankend abgelehnt wurde. Daraufhin spendete die Belegschaft 5 Prozent von der Gratifikation zur Förderung der nationalen Arbeit. Auf diese Weise wurden bisher rund 25 000 Mk. aufgebracht, jedoch wird sich diese Summe noch um etliche Tausend Mark erhöhen.

Riesenfeuer in französischem Baumwollager

Paris, 2. August. In einem der größten Baumwolllager in Nordfrankreich in Marqu'en Barentin brach am Dienstag ein Schandfeuer aus, das an den etwa 7000 Tonnen angespeicherten Baumwollballen reiche Nahrung fand. Im Rußstand das ganze Lagergebäude, das sich auf 3600 Quadratmeter ausdehnt, in Flammen. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung waren herbeigeeilt, mußten sich aber darauf beschränken, eine Ausbreitung des Feuers auf die umliegenden Gebäude zu verhüten. 32 000 Ballen Baumwolle wurden ein Opfer der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich auf 40 bis 50 Millionen Franken.

Eine harte Nuß

gibt's da zu knacken; aber mit etwas Scharfsinn und Ueberlegung werden Sie schon hinter die Sache kommen. Sobald unser großes Preisausschreiben erscheint, lernen Sie das heute noch so „geheimnisvolle Haus“ kennen, das aber in Wirklichkeit nicht so geheimnisvoll ist. Im Gegenteil, es geht dort ganz lustig zu. Aber wir dürfen heute nichts verraten. Achten Sie auf die weiteren Ankündigungen.

Die Filmkammer

Krönung der nationalsozialistischen Filmpolitik

Beschneiden und weitblickend zugleich spricht die amtliche Begründung zum Reichsgesetz über die Errichtung einer Filmkammer von einer „vorläufigen“ Filmkammer und läßt damit die Möglichkeit offen, nötigenfalls zu einem späteren Zeitpunkt einen rechtlich etwas anders gearteten Aufbau eines berufsständischen Kammerorgans durchzuführen.

Zunächst aber stellt die in der Filmkammer zusammengeschlossene schaffende deutsche Filmwelt das Ergebnis der Bemühungen dar, durch die Ordnung und Richtung in das deutsche Filmwesen gebracht wurde.

Der Reichsminister Dr. Goebbels hat bei mehr als einer Gelegenheit betont, daß die deutsche Filmwelt nicht mehr in getrennten als in unmittelbar wirtschaftlichen Ursachen wurzelt und ist immer dafür eingetreten, eine Reform von innen heraus, eine Erneuerung der schöpferischen Filmethik und des wirtschaftlichen Denkens herbeizuführen.

Von außen gesehen mag es so erscheinen, als ob die Filmkammer eine etwas abgewandelte Fortsetzung der Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie sei, während es sich in Wirklichkeit um eine sehr entscheidende Umstellung des ganzen Gefüges handelt, in dem alle Kräfte des deutschen Films vereinigt sind. Die alte Spitzenorganisation war eine reine Angelegenheit der Arbeitgeber, die immer nur von ihrem einseitigen Standpunkt aus das Wohl und Wehe des Films bewerteten und die weit davon entfernt waren, zu erkennen, daß der Film aus einem Zusammenwirken industrieller, künstlerischer und technischer Kräfte hervorgeht, und daß keiner dem Ganzen einen guten Dienst erweist, wenn er dieses in seiner Art einzig dastehende Kräftefeld nicht richtig einschätzt.

Heute erst kann man sagen, daß durch die Filmkammer die fluchwürdige Klassenunterschiedlichkeit ihr verdientes Ende gefunden hat, denn es gibt gar keinen anderen Weg mehr, als den der Erkenntnis, daß alle Gruppen auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind und daß keiner den Bogen zum Schaden des deutschen Films ungestraft überspannen darf.

Es ist zu Ende mit den Kräfteproben zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, es ist aber auch aus mit dem Einzelgängertum der Ueberwiesenen, die gerne tapfer in den Unterverbänden saßen und wirkten und doch bei der ersten Gelegenheit sich als Außenleiter schädlichster Art erwiesen.

Wer heute der Filmkammer angehört — und jeder, der auf diesem Gebiete arbeiten will, muß sich ihr anschließen —, trägt mit an der Verantwortung, die der deutsche Film als Kulturgut wie als Wirtschaftsfaktor gegenüber der Öffentlichkeit hat. Dabei ist es nicht etwa so, daß die Filmkammer mit Stumpf und Stiel das Bestehende ausgerotet hätte, sondern sie hat vielmehr die alten Verbände der übertragenden Idee des gemeinsamen deutschen Filmerschaffens gleichgeschaltet und läßt sie ruhig als Sammelpunkte des vielartigen beruflichen Einzellebens bestehen.

Nicht die Gleichmacherei, nicht die Unterdrückung, nicht die Einbebung der unterschiedlichen Interessen sind Ziel und Sinn der Filmkammer, sondern ganz im Gegenteil: die Klärung und Stärkung der Lebensbedürfnisse der einzelnen Gruppen und gleichzeitig ihre Einlenkung auf die übergeordneten großen Ziele, die der Einzelne und die ebenso auch das Fach, dem er angehört, nie mehr außer acht lassen dürfen.

Es hat sich also auch hier jener große entscheidende Wandel durchgesetzt, der den Eigenen in Gemeinnutzen umlenkt, der die Einsicht und das Gefühl dafür hat lebendig werden lassen, daß es mit dem blinden und leichten Endes immer nur höchst kurzfristigen Zielen dienenden wirtschaftlichen Liberalismus, mit dem räuberischen Spekulantentum und mit der verhängnisvollen Disziplinlosigkeit des Filmgeschäftes ein Ende haben muß. Es liegt etwas vom Geiste des 1. Mai 1933 über der Filmkammer, jenes ersten Tages in der deutschen Geschichte, da die trennenden Mauern zwischen dem Unternehmer und dem Arbeiter niedergelegt wurden, und an dem zum ersten Male das Wissen und die Ahnung von der naturge-

gebenen Verbundenheit beider Seiten die Millionen erfaßte.

Wenn es bisher in den Verbänden geheißen hat: „Wach mir den Pelz und mach mich nicht naß!“, so läßt der § 3 des Gesetzes heute keinen Zweifel mehr darüber, daß jedes Mitglied der Filmkammer gezwungen werden kann, seine Tätigkeit im deutschen Film einzustellen, wenn sich seine Unauferlässigkeit ergibt, und als Außenleiter, ohne Zugehörigkeit zu einem Unterverbande, durch Hintertüren wieder an die Spitze zu kommen, damit ist es ein für allemal zu Ende. Wer dabei ist, gehört zu den deutschen Filmschaffenden, sei es im weitesten Sinne des Wortes, als Vertreter der Industrie oder des Theaterbetriebes, oder im engeren Sinne als Produktionsleiter, Regisseur, Komponist, Manuskriptverfasser, musikalischer Leiter, Musiker, Aufnahmeleiter, Architekt, Kameramann, Tonmeister, Haupt- und Nebendarsteller, Kleindarsteller, Komparse usw. Immer ist er ein Teil des großen Gebäudes, ein Energiekörper des gemeinsamen Wirkens am deutschen Film.

Die Größe und Weite dieser Schöpfung tritt so recht in die Erscheinung, wenn man sich bewußt wird, daß auch die Patenthalter

und die Urheberrechtsgesellschaften mit in die Kammer einbezogen sind. Es gibt heute nicht nur kein Ausbeutertum unerwünschter einzelner Persönlichkeiten mehr, auch Gruppen, die überhaupt für den Weg des deutschen Films von Bedeutung sind, die ihm irgendwie Inhalt und Richtung geben, sind mit der bezwingenden Kraft einer siegreichen Reform der nationalen Zielsetzung der Filmkammer unterworfen worden.

Aber eines nimmt Wunder: die Schnelligkeit und Reibungslosigkeit, mit der diese Zusammenfassung sich vollzogen hat, und die Selbstverständlichkeit einer Einigung und einer gutwilligen Neuorientierung, wie sie auf der ganzen Linie zu beobachten ist. Das konnte nur gelingen, wenn die verantwortlichen Sachwalter mit unbestechlicher Klarheit den Weg vor sich sahen, wie ihn der deutsche Film gehen mußte, und wenn sie mit den ideellen und wirtschaftlichen Hintergründen ihrer verantwortungsvollen Aufgaben so restlos vertraut waren, daß sie wirklich ganz organisch einen Schritt auf den anderen setzen konnten.

Neben dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der vom ersten Augenblicke seines ministeriellen Auftretens an keinen Zweifel über seine sehr bewußte und anspruchsvolle Filmfreundlichkeit gelassen hat, ist es ganz besonders seinem verantwortlichen Mitarbeiter im Ministerium, Arnold Raether, zu verdanken, daß er dem nationalsozialistischen Gedanken auf dem Gebiete des Films Inhalt und Aufgabe gegeben hat. In grundlegender Vorarbeit, die weit in die Zeit vor der Uebernahme der Macht durch die Bewegung zurückreicht, sind von ihm die Voraussetzungen geklärt worden, die schließlich zu dem einigenden Bau der Filmkammer geführt haben. Es galt dabei, Abgründe zu überbrücken, Gegensätze auszugleichen, Verbrauchtes und Lebensunfähiges abzutrennen, daneben aber alles zu erhalten und einzuzeichnen, was für den Filmneubau noch wert schien, herübergerettet zu bleiben.

Mit der Filmbank und der Filmkammer, in denen beiden Arnold Raether als erster Hüter der Interessen wirkt, die der Filmindustrie durch Kredite die äußeren Voraussetzungen ihrer Tätigkeit und die inneren Kräfte für ein neues Schaffen bereit gestellt haben, ist der Unterbau des deutschen Films vollzogen.

Dr. Goebbels „Michael“ im Hundstun

Der junge Dresdener Lyriker und Schauspieler Friedrich Rubin hat die Berechtigung erhalten auf sämtlichen deutschen Sendern aus Reichsminister Dr. Goebbels „Michael“ zu lesen. Diese bemerkenswerte Auszeichnung verdankt Rubin seiner letzten Sendefolge von ihm verfasster Gedichte, als deren Sprecher er zuletzt außerordentlichen Erfolg hatte. Rubin, nach einer schweren Krankheit von noch nicht langer Zeit vom Darstellerberuf in den des Schriftstellers übergewechselt, ist ein sehr beachteter Vorkämpfer der Idee des Theaters und seines Erhaltens. Aber nicht nur das Nationalbewußte in der Dichtung und im Bühnenplan, sondern schließlich des ganzen jungen Deutschland Bodenbestimmung zu beschwören, ist Inhalt seines Schaffens.



Eine Lutherplatte Moshages

Der politische Mensch von Moeller van den Bruck

Hans Schwarz gibt bei W. S. Korn, Breslau, eine Sammlung von Aufsätzen Moellers heraus, die von einer erregenden Unmittelbarkeit sind, als wären sie heute geschrieben. Der äußere Ablauf der Revolution ist beendet, jetzt kommt es darauf an, eine Schicht von politischen Menschen zu bilden, die aus sich heraus die Konsequenz der deutschen Revolution verdrängen. Diesen Menschen, die aus Substanz politisch sind, hat Moeller van den Bruck seine Aufsätze geschrieben.

Jugend ist keine Frage des Alters. Jugend ist eine Frage der Einstellung. Jugend will besser machen. Jugend ist Mißtrauen gegen alles, was sie vorfindet, und von dem sie erkennt, daß es schlecht gemacht war. Die Generation von 1919 nimmt die Arbeit noch einmal auf, die 1872 verfehlt wurde. Generationen leben immer ineinander hinüber. Wie die Generation von 1872 in die Generation von 1888 weiterlebte, so stoßen jetzt die Außenleiter von 1888 zu der Generation von 1919. Sie entsinnt sich, das Mißgeschick von den Deutschen gesagt hat, daß sie noch kein Heute haben. Die Generation von 1888 war nur Heute. Daran ging sie zu Grunde. Dinge, die werden, künden sich wurzelt an. Hier liegt der Radikalismus der dritten Generation. Ihre Anschauung ist Wurzelanschauung. Auch diese Jugend hat ihre Illusionen. Es gibt einen Radikalismus, der die Wurzeln ausreißt. Dieser Teil einer Jugend, die im Wahne einer Unwirklichkeit lebt, schaltet von vornherein aus. Wir brauchen die Jugend, die aufbaut, nicht die Jugend, die zerlegt. Dann gibt es eine Jugend, die sich um Wachstum überhaupt nicht kümmert. Dieser Teil der Jugend, die auch jetzt noch in der gewohnten deutschen Gleichgültigkeit weiterlebt, ist stumpf, triebhaft, und schließlich wertlos. Die Jugend, auf die es für Deutschland ankommt, dringt zu den Wurzeln vor, um wieder anzuknüpfen. Hier liegt ihr Konservatismus, der sich nicht auf Dinge der Vergangenheit bezieht, sondern Zukunft sicherstellen will: der Dinge schaffen will, die aufzubewahren sich lohnt.

Es ist die Jugend von Ueberlebenden. Nachdem das Ver sacrum des Blutes dargebracht ward, bleibt das Ver sacrum des Geistes übrig. Es ist sehr viel Meise in dieser Jugend. Sie kommt von Erlebnissen her, die von der Generation von 1919 nur dann verleugnet werden können, wenn sie so oberflächlich wäre, wie die Generation von 1888 war. Sie ist skeptisch und enthuftisch zugleich. Aber es ist nicht die Skepsis des Zweifels. Es ist die Skepsis des Wissens. Und vielleicht ist der Typ des skeptischen Enthufteten der Typ des Deutschen den wir von diesem Wissen zu erwarten haben. Die Generation von 1919 ist problematisch, nicht problematisch. Sie steht vor dem Bankrott der Idee, an die das vorige Jahrhundert geglaubt hat. Sie weiß, daß ihre Probleme den Deutschen eines neuen Jahrhunderts voraussehen: Erlösung von der Ideologie des Westens — Ueberwindung der Parteien, die durchweg in dieser Ideologie befangen sind — Uebergang zu einer parteifreien Politik, die allein die neue Wirtschaft und den neuen Staat verwirklichen kann — Solidarität der Nation in einem Sozialismus, der sich nicht auf Klassenbegriffe beschränkt, und in einem Nationalismus, der Gemeinschaftsvorstellung verwirklicht — Widerlegung einer materialistischen Geschichtsauffassung, die nur Verdaunungsphilosophie ist, mitamt ihrer Uebertragung auf eine psychologische Menschenauffassung, die nur Geschlechtsphilosophie ist — Einsetzung des Menschen in die Rechte seiner Würde — Bindung des Menschen in den Pflichten der Gegenseitigkeit — Kampf gegen das Individuum, das nichts als Gestirn ist — Kampf um die Persönlichkeit, die eine Ganzheit ist — Glaube an die Macht des Irrationalen — Verstand, nicht Nationalismus — Volklichkeit, nicht Demokratie — Freiheit, nicht Liberalismus — erlebte Verantwortung, Auslese und Führertum: das sind die Probleme dieser Jugend.

Sie haben zur Lösung dieser Voraussetzung daß wir noch ein junges Volk sind. Der Gedanke des jungen Volkes für die Nation selbst

ist der rettende Gedanke dieser Jugend für die Nation. Es ist der Gedanke einer Sendung, die uns auch über 1919 hinaus in der Welt vorhalten bleibt. Selbst wenn es ein Reich nicht mehr geben sollte, wird es immer noch Deutsche geben. Sie werden wissen, was sie zu tun haben. Die Geschichte geht weiter. Ein Volk ist niemals verloren, wenn es den Sinn seiner Niederlage versteht. Aber die Menschen dieses Versteckens werden wir nicht dort finden, wo die Anschauungen vor wie nach festgelegt sind. Wir werden sie vielmehr dort suchen müssen, wo ein völlig neues Denken einsetzt.

Auch Ueberlieferung ist einmal entstanden. Auch der politische Mensch ist einmal Verwirrungen entzogen, die der unpolitische Mensch nicht zu meistern verstand. Und noch immer wurde es seine größte Tat, daß es seinem Volke, als es Nation wurde, durch das Beispiel der Führung die politische Ueberlieferung anfänglich schuf.

Neu eingegangene Schriften

- Manfred v. Ribbentrop: Ein Erlebnisring um Adolf Hitler aus den Kampftagen. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg 1933. 0.50 RM.
Die Völkische Schule. Blätter für artgemäße Erziehung Zeitschrift für die Kulturwerte im Dritten Reich. Verlag Ferdinand Sirtz in Breslau. 0.60 RM.
Völkische Kultur. Monatschrift für die gesamte geistige Bewegung des neuen Deutschland. Juniheft. Verlag Wilhelm Limpert, Dresden. 1.00 RM.
Ernst Kiefer: Der Mann als Volksschullehrer. Verlag Volkse, Karlsruhe.
Otto Hauser: Masse und Protestantismus. Verlag „Der Mensch“ E. Schade, Danzig-Leipzig 1.50 RM.
K. Hohlbein: Kaiser, Kanzler, Kämpfer. Verlag August Hoffmann, Leipzig D 5 0.80 RM.
Dürers vaterländische Bäckerei Verlag: Dürer,

- Leipzig C 1 Schlageter Karls Baum: Schlageter, Artur Brausewetter: Danzig deutsch und treu, Waldemar Scheier: Unsere Kolonien, Richard Reinhardt: Entziffene Geheimnisse, Dr. Walter Forstmann: Auf Tauschstationen, Hauptmann Hermann Köhl: Der deutsche Amerikaflug, W. Kelter: Adolf Hitler, Karl Schopfmeier: Der Gewaltfrieden von Versailles, Generaloberst v. Einem: Die alte, preußisch deutsche Armee, Oberst v. Dercken: Unsere Wehrmacht. Preis pro Heft 0.25 RM.
Aurt Neßler: Wirtschaft und Kameradschaft. Eine allgemeinerverständliche Einführung in die national-soz. Wirtschaftspolitik. Nationale Verlagsgesellschaft m.b.H., Leipzig 1.00 RM.
Dr. jur. Lutz Richter: Die sachliche Arbeitsverfassung. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1933.
Wilhelm Rehm: Der deutsche Mensch in der Wirtschaft. Eine Auseinandersetzung mit Marxismus und Universalismus. Verlag Soziale Erneuerung, Leipzig C 1 2.80 RM.
Ernst Schröder: Das Ende der Gewerkschaften. Verlag Erneuerung, Leipzig C 1.
Dr. Fritz Jhlenburg: Die deutsche Siedlung als Ausdruck eines nat.-soz. Gesellschaftsideals. Carl Marhold Verlagshandlung, Halle (Saale).
Deutscher Wille, Schriften für die deutsche Jugend Adolf Hitler von Paul Eickelmann, Horst Wessel von M. Mergenich.
Deutscher Erzähler. Ein Führer zu Büchern. Leipzig, Institut für Leser und Schrifttumskunde.
Hubert Wilm: Deutsche Kunst im Ausland. Verlag Knorr und Hirth G.m.b.H., München 2.20 RM.
Prof. Arthur Drews: Richard Wagners Parsifal und das Christentum. Verlag freie Religion in Mainz 0.50 RM.
Josef Hieb: Heilige Blut Mahnung am Feuer. Verlag: Deutscher Schulverein Siedmar, Wien 8., Fuhrmannsgasse 18. (Besprechungen vorbehalten.)

Rügen wird frei von Arbeitslosen!

Pommern schließt den Osten auf - Ein pommerischer Fischtag hilft den verarmten Ostseefischern

Stettin, 2. August. Der Wiederaufbau des deutschen Ostens hat begonnen. Diesseits und jenseits des Reichskorridors muß die östliche Grenze des Reiches durch den lebendigen Wall eines gesunden Bauerntums befestigt werden. In der Grenzprovinz Pommern ist seit dem Augenblick der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie eröffnet worden.

Von den 140 000 pommerischen Erwerbslosen wurden schon 60 000 wieder in Arbeit und Brot gebracht.

Heute steht die Wirtschaftsgeschichte dieser Provinz vor einer neuen entscheidenden Etappe. Zur Wiedereintreibung der restlichen 80 000 Arbeitslosen ist vom Gauleiter Staatsrat Karpenstein ein Arbeitsbeschaffungsplan aufgestellt worden. Eine Position nach der anderen wird gewonnen. Und jede eroberte Position wird gehalten. Das zunächst angestrebte Ziel ist die völlige Befreiung der Insel Rügen von der Arbeitslosigkeit.

Im September wird es auf Rügen keinen Arbeitslosen mehr geben.

Der seit dem Jahre 1911 verschleppte Bau des Rügendamms wird in kürzester Frist eingeleitet. Der politischen Führung der Provinz ist es gelungen, die zahlreichen an dem Projekt beteiligten behördlichen Stellen zu einem schlagartigen Zusammenarbeiten zu vereinigen. Der Bau des Rügendamms bedeutet für den Arbeitsmarkt: 600 000 Arbeitslosentagewerke, die sich auf die Dauer von 3 1/2 Jahren bis zur Fertigstellung des Damms verteilen, wirtschaftliche Belebung der notleidenden Stadt Stralsund, Arbeitsbeschaffung für einen Teil der 40 000 Erwerbslosen Stettins, Anurbelung der drachliegenden Ziegel- und Zementindustrie in der Provinz und Hilfe für den privaten Baumarkt, die durch andere Maßnahmen noch verstärkt werden wird. Es wird möglich sein, das Gußstahlwerk Panzer, den Hauptarbeitgeber der Stadt Wolgast, in Betrieb zu halten. Die wirtschaftliche Erschließung des Ostens wird auch dem Westen Hilfe bringen. Eine Reihe bedeutender Aufträge werden auf das Ruhrgebiet entfallen.

Für die Insel Rügen bedeutet der Dammbau außer der schlagartigen Befreiung von der Arbeitslosigkeit: Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und Rettung für die sügenischen Väder, die ein Drittel des Ostseefischverkehrs aufnehmen. Die stark auf Gemüsebau

eingestellte Landwirtschaft wird dem Großmarkt Berlin näher gebracht, die immer stärker drohende Abdrosselung des Auto-Wägenverkehrs infolge der Leistungsunfähigkeit des Fährbetriebes mit einem Griff gelodert!

Ein Sofortprogramm, das am Sonnabend in einer Wirtschaftskonferenz im Oberpräsidium beschlossen wurde, wird auch den übrigen Teilen der Provinz Rettung bringen.

Durch einen großen Siedlungsplan wird der Entvölkerung deutschen Ostlandes Einhalt geboten und das unter dem Osthilfeverfahren in Starckampf gekuntene Land zur Heimstätte gesunder Bauernjünger werden.

Erfüllt die Aufstellung des Siedlungsplanes ermöglichte die Inangriffnahme eines Straßenbauprogrammes, dessen Sinn und Zweck es sein wird, die bestehenden und neu zu schaffenden landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktionsstätten ihrem Absatzmarkt näher zu bringen.

Dem Baumarkt wird die erste Hilfe durch die Durchführung öffentlicher Bauvorhaben gebracht werden, an die sich der Siedlungsplan anschließt.

Die dritte Front im Wiederaufbau wird durch Organisation des Arbeitslosenbeeres geschaffen zur Durchführung landwirtschaftlicher Meliorationen.

Die Gauleitung hat die Aufstellung des Wirtschaftsplanes veranlaßt. Die nächste Aufgabe ist es, die Stöckkraft der NSDAP im Sinne der neuen Wirtschaftseinstellung bis in das letzte Dorf hinein wirken zu lassen. Zum Dienstag sind die Kreisleiter und Landräte zur entscheidenden Besprechung nach Stettin berufen worden.

Zur Hilfe für die an Abfahrmangel leidende pommerische Fischerei, die auf den Großstädtmärkten sich nicht gegen die Nordsee-Hochseefischerei durchsetzen vermag und in große Notlage geraten ist, hat der Gauleiter die Einführung eines Fischtages proklamiert.

Der Osten darf die Hoffnung haben, daß seine Wiederaufbauarbeit in den Rahmen der vom Reich angeordneten Maßnahmen einbezogen wird. Das mit neuem wirtschaftlichem Leben erfüllte Bauernland Pommern, der Grenzwall zwischen Ost und West, bedarf verkehrsmäßiger Anschließung an das Herz des Reiches. Die Möglichkeit, die auf einen einzigen unzureichenden Brückenzug angewiesene West-Ost-Strasse in das Reichsstraßenbau-Programm einzuschließen, wird der beschleunigten Prüfung und Entscheidung entgegengeführt.

Vorbereitungen für Nürnberg

Schon eine 1/2 Million Sonderzugteilnehmer gemeldet

Nürnberg, 2. August. Die Vorbereitungen für den Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg sind in vollem Gange. An allen in Betracht kommenden Stellen wird fleißig gearbeitet. Seit Montag ist auch die Aufmarschleitung am Werke. Zum Aufmarschleiter ist der Führer der Obergruppe 7 (Bavarn) und Polizeipräsident von München, Schneider, bestimmt worden, der 1927 bereits den Parteitag in Nürnberg organisiert hat. Stellvertretender Aufmarschleiter ist Brigadeführer v. Obernitz, der Führer der Gruppe Franken. Abordnungen der SS, des Stahlhelm und der Hitlerjugend sind dem Stabe der Aufmarschleitung als Verbindungs-offiziere angeteilt worden. Da die Reichsbahn den Hauptverkehr zum Parteitag zu erleichtern haben wird, sind bei der Reichsbahndirektion Nürnberg die Vorarbeiten gleich aufgenommen worden, nachdem bekannt geworden war, daß der Reichsparteitag in Nürnberg stattfindet. Es sind Kommissionen gebildet worden, die in engstem Zusammenarbeiten mit den Parteistellen in München und Nürnberg die Vorarbeiten weiter durchführen werden. Wie groß die Beteiligung sein wird, kann man daraus ersehen, daß bei der Reichsbahn jetzt einen Monat vor dem Parteitag bereits etwa eine halbe Million Sonderzugteilnehmer gemeldet sind.

Sollten die für die Durchführung dieser Pläne notwendigen Gelder besser für Arbeitsbeschaffungs-zwecke verwendet werden.

Kapitalabfindung statt Pension

Ein Vorschlag des Karlsruher Oberbürgermeisters Jäger (Schulz)

Für die Schwierigkeit des Überganges vom alten zum neuen System würden Maßnahmen zu treffen sein, entweder durch Bewilligung einer Ausleihrrente oder eines Kapitals, für das Stadt und Beamter im Versicherungswege die Voraussetzungen schaffen könnten. Es wäre ebenfalls die Möglichkeit, das alte System sich langsam auslaufen zu lassen und nur die Einzelheiten die neue Regelung zu treffen, wobei Beamten mit schon geleisteter langer Dienstzeit eine Einzahlungsmöglichkeit für das neue Kapital-System gewährt werden könnte.

Versicherungsjahre	Premie je 1000 RM	Kapital bei 60 Jahren	Kapital bei 65 Jahren	Kapital bei 70 Jahren
10 Jahre	18,59	963,05	368,25	
20 Jahre	21,07	1110,96	429,26	1797,67
30 Jahre	26,12	1339,09	617,41	2163,21

Das System der Kapitalabfindung hat aber noch eine weitere volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Auswirkung. Diese Kapitalabfindung ist Förderung des Sparwesens in bester Form und geeignet, der heute so unliebsam in Erscheinung tretenden Sucht mancher Beamten, Anschaffungen im Abzugswege zu tätigen, wirkungsvoll entgegenzutreten. Endlich würden durch die Ansammlung dieser Spargelder in den öffentlichen Sparkassen oder in sonstigen Geldinstituten der öffentlichen Hand Summen zur Verfügung stehen, die in außerordentlich wirkungsvoller Weise die Befriedigung der Kapitalbedürfnisse der öffentlichen Hand vom Geldmarkt unabhängig werden lassen, oder es würde zum schließlichen Kapital gebildet, das den Vorzug besonderer Anlegenfähigkeit hätte und auch in Zeiten angeschwemmten Kapitalmarktes ungehindert den öffentlichen Kassen und damit der Wirtschaft zur Verfügung stünde. Die Höhe der Summe läßt sich wie folgt errechnen, wobei allerdings angenommen ist, daß in den ersten 20 Jahren nennenswerte Ruhe- und Hinterbliebenengelder nicht zur Auszahlung kommen.

Wenn man nun die Summe des Gehaltsaufwandes in Karlsruhe mit 5 Millionen RM. in Begleitung fest zu der Gesamtsumme der im Reich, den Ländern, Gemeinden usw. bezahlten Gehälter mit zusammen etwa 4 780 000 000 RM., so würde in 20 Jahren eine Sparsumme von etwa 18 Milliarden sich ergeben. Der Bestand an Spareinlagen im Deutschen Reich würde sich rein rechnerisch dann von 11 auf 29 Milliarden erhöhen; wenn der Beamte nach dem fünftägigen Ruheversorgungssystem Pensionen trät, also keine Einlagen in die Sparkasse mehr machen kann, würde sich die Werbung nicht auf 18 sondern vielleicht nur auf 13 Milliarden und die Gesamtsumme auf 24 Milliarden belaufen.

Diese Ausführungen sollen die Materie nicht erschöpfend behandeln, sie sollen nur anregend sein für eine Kritik und eine Stellungnahme der Beteiligten, nämlich der Beamtenschaft einerseits und der Behörde andererseits. Der Gegenstand scheint wichtig genug, um besprochen zu werden.

Das schönste Denkmal der Arbeit: Schafft Arbeitsplätze für die Erwerbslosen

Berlin, 2. Aug. (Eig. Meldung.) Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Seit einiger Zeit sind in vielen deutschen Städten Pläne für ein zu schaffendes Denkmal der Arbeit aufgetaucht. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Dr. Ley, sowie das Propaganda-Ministerium machen darauf aufmerksam, daß solche Denkmäler zurzeit nicht erwünscht sind, und ersuchen alle Dienststellen der Partei und der DAF, sich an der Errichtung derartiger Denkmäler nicht zu beteiligen und auch ähnlichen Plänen von anderer Seite entgegenzutreten.

Die Zeit zum Bau eines Denkmals der Arbeit ist erst dann gekommen, wenn der letzte Arbeitslose wieder Arbeit erhalten hat. Jetzt

SUNLICHT SEIFE
billiger!
DOPPELSTÜCK
JETZT 22 PFG.
WÜRFEL
JETZT 18 PFG.

Eine frohe Botschaft für alle. Jetzt kann sich jede Hausfrau die seit mehr als 30 Jahren bewährte Sunlight Seife leisten. Darum für die Wäsche und den Hausputz nur noch die gute

SUNLICHT SEIFE

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfennig.



001 55.29-119

Nächste Woche

Wohlfahrts-Geldlotterie
Zieh. garant. 12. Aug.
7810 Gew. zus. Mk.
16500
6000
4500
Einzellos 50 Pfg.
Doppellos 1.- Mk.
Porto und Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim
O 7, 11
Postsch. 250 Karlsruhe
und alle Verkaufsstellen

Herr Hans Woss
Offenburg, Grafstr. 5,
ist seit 15. Juli kettlos
entlassen und darf
keinerlei Tätigkeit
mehr für uns ausüben.
Die Vertretung haben
die Herren Robert
Herrmann, Willi b.
Offenb., Hauptstr. 67e
und Richard Roth,
Zahr 1. B., Weethoven-
str. 1.
Alle Anfragen aus
Südbaden sind nach
Zahr, aus Offenburg
bis Karlsruhe nach
Wahl zu richten.
„Victoria“ Bäckerei-
unternehmen G. m. b. H.,
Ludwigshafen a. Rh.,
26729

**2 1/2 ton. Hansa-
Loyd Lastwagen**
2 1/2 t. a., erst 22000 km
gelaufen, in best. Ver-
fassung, im Auftr. zu
verkaufen. Daimler-
Benz AG, Verkaufsstelle
Südbaden, Tele-
phon 1178. 26724

SABA 520 W
5 Röhren Superhet,
neuef. Mob., nur we-
nig in Betr. gewesen,
185 Mk.
Saba 510 W 3 Röhren-
2-Preis-fernempfäng.,
neuef. Mobell, neu-
wert. 130 Mk.
6 Röhren Superhet
Einflurter Imperial,
neuef. Mobell, gebt.,
jed. neuwert. 185 Mk.
Stemens 31 W
3 Röhren fernempfäng.,
geb., für 58 Mk.
Sämtl. Apparate mit
Röhren, Radio-fern-
trag, Karlsruher, Ver-
rentstr. 48. Tel. 6754.
26742

Kombinierter HERD
1,15x0,80, sehr gut er-
halten, preisw. u. ver-
kauf. Schillerstr. 27, p.
1490

Kaufgesuche
**Wellblech-
Kofluben**
gebt., zu kaufen gef.
Ang. u. 3049 an den
Führer-Verlag.

zu vermieten
Wahl. Mansarden-
Zimmer (gerade) gef.
zu vermieten. Stefan-
ienstr. 15, 2. St.
3052.

Laden
mit Zimmer gef. zu
verm. Zu erst. bei
Hilger, Marktgraben-
str. 7. 3062

2-Zim.-Wohnung
mit all. Zubeh. auf 1.
Oft. zu verm. Preis
45 Mk. Röh. Ruro-
str. 8 a, 1. St.

Saba 520 W
5 Röhren Superhet-
fernempfäng., neuef.
Mob., nur wenig in
Betr. gew. u. Sports-
preis von 185 Mk. zu
verf. Radio-ferntrag,
Karlsruher, Verrentstr.
48. Tel. 6754. 26731

Streichmaß
1. auf 1. Ton m. Zu-
beh. billig zu ver-
kauf. Ang. u. 3067 an den
Führer-Verlag.

Küchen
prachtvolle Modelle
von 125.- Mk. an im
Spezialhaus
Zähringer-
straße 77
hint. Hammer & Hebling
an den Führer-Verlag

Villen-Wohnung
3 Zimmer, Küche,
Bad, Terrasse u. Keller
1. St., ruh. sonn. Lage
v. d. Kaiserstr. 101 a.
gebilligt 2-Zimmer-
Wohnung, 3. St. an
Eingang, abzugeben.
Zuher. u. 3056 an d.
Führer-Verlag.

Paidl Trockenbett
gut erd., zu kauf. gef.
Ang. u. 3043 an den
Führer-Verlag.

**Garten-
Möbel**
zu kauf. gef. Tisch u.
einige Stühle. Ang.
u. 26727 an den Füh-
rer-Verlag.

**3-Zimmer-
Wohnung**
mit od. ohne Mans.
a. 1. Oft. zu vermiet.
3072

3-Zim.-Wohnung
in ruh. Hause schöne
mit Bad, Speisekam-
mer, Kichenveranda,
auf 1. 10. 1933 preis-
wert zu vermieten. —
Näheres im 3. Stof
bajelstr. 3076

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
Geräumige, sonnige
3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

3-Zim.-Wohnung
mit Bad auf 1. Oft.
zu vermieten. Näher.
Kaiserstr. 98. Tele-
phon 1748.

**4-Zimmer-
Wohnung**
66 Mk auf 1. Sept. zu
vermieten. Zu erst. 2.
Stof, Baumleierstr. 46
3048

**4-Zimmer-
Wohnung**
Durlach
Erdene sonnige
4-Zimmer-
Wohnung
mit Bad, größere Ver-
randa in ruh. Hause
a. 1. Oft. preisw. zu
vermieten. Zu erst.
Kaiserstr. 68, 2. St.
3094

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
1. Stof m. all. Zub.
2. etfl. 3 Eing. für
Praxis, Büro geeignet.
auf 1. Oft. zu verm.
bei Franz Isler, Kai-
serstr. 82 a. 410070

**5-Zimmer-
Wohnung**
im 2. Stof in der
Königsstraße für
Büro geeignet zu ver-
mieten. Näheres bei
2883 Nagel
Leopoldstr. 18 Tel 2648

**5-Zimmer-
Wohnung**
In unserem Verwal-
tungsgebäude 2 schöne
5-Zimmer-
Wohnung
mit Warmwasserheiz-
ung, Bad, Kuche, ab-
zugeben. Preis 4. 26746

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

**5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. all. Zu-
beh. zu vermieten. —
Anzahl. von 9 bis
11 und 3-5 Uhr. —
Näheres Köchstr. 5,
part. 3050

Statt besonderen Anzeigen
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen innigst
geliebten Mann, unseren treubestorgten Vater, Schwager, Groß-
vater, Onkel und Schwiegervater
Rudolf Wieser
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren zu
sich in die ewige Heimat zu rufen.
FREIBURG, den 30. Juli 1933.
Bahnhofstr. 12
8071 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Wieser, geb. Lenz
Auf besonderen Wunsch unseres lieben Entschlafenen fand die
Einäscherung in aller Stille statt.

Todesanzeige
Heute abend entschlief unerwartet rasch meine liebe,
unvergessliche Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Elisabeth Notter
geb. Schneider
im Alter von 63 Jahren.
Wössingen, 1. August 1933
In tiefer Trauer:
Wilhelm Notter, Bäckermeister
Karl Bleiholder u. Frau Maria, geb. Zeilfelder
nebst Kindern Liesel und Hildegard
Beerdigung, Donnerstag, den 3. August 1933, nachmittags 4 Uhr.

Mietgesuche
Zimmer
mit Küche v. alt. Prei.
auf 1. Sept. zu miet.
gef. Weithofstr. 20, 2.
Oft. u. 3051 an den
Führer-Verlag.
Treppen-Zimmer
mit möbl., mögl. mit
Schreibtisch, per sofort
zu miet. gef. Preis-
ang. u. 3075 an den
Führer-Verlag.
2-3-Z. Wohnung
für ruh. Betrieb, Ra-
de der Stiefbrücke ge-
sucht. Ang. u. 3068 a.
den Führer-Verlag.

Sterbefälle in Karlsruhe.
80. Juli: Guste Peter geb.
Scheidt, Fr. v. Ludwig, Haus-
meister, 53 J., Beerd. 1. 8., 11
Uhr. 81. Juli: Karolina Ruf
geb. Dold, Ww. v. Friedrich,
Wegemeister, 70 J., Beerd. 2.
8., 16.30 Uhr Mühlburg. Emilie
Bantation geb. Nebus, Fr. von
Karl, Klavierstimmer, 66 J., Be-
erd. 2., 11 Uhr Feuerb.

Zu verkaufen

Aus dem Nachlass des Möbelhändlers Karl
Epple habe ich folgende Gegenstände billig
abzugeben:
1 Bierabdr. Federbrüschentrolle für Hand-
und Weberbetrieb.
1 Bierabdr. Federbrüschentrolle, Klein
1 Eisfernmäschine, 1 Hobhaarsch-
maschine, 2 Kapezierbände.
Näheres durch den Nachlassverwalter, Bäder-
revisor Wilhelm Fries, Karlsruhe, Georg-
Friedrich-Str. 22, Fernspr. 1515.
26668

**Gutgehendes, eingerichtetes
Bügelgeschäft mit Heilmangel**
umständehalber günstig zu verkaufen.
Angebot unter Nr. 3055 an den Führer-Verlag

Patentmöste
100/200 (Belegbetts-
rauf), bill. abzugeben
bei Hüb. Kammerer,
Bürgerstr. 5, Tel. 4388
3047

Schmetterlinge
aus Brasilien zu ver-
kaufen. Grünwästel,
Durmshelmer Str. 55
2. St. 3045

Couch
von 38 Mk., eleg. Form
von 70 Mk., Klobstol
hoch, Rücken v. 68 Mk.,
Gehäufelounge v. 17 Mk.,
Koffermöbelhaus
Siedler, Schützenf. 25,
3044

Geschäftsanzeiger Rastatt

**Kurz-, Weiß-, Woll-, Strumpf-
und Mode-Waren, Damen-
Herren- u. Kinder-Wäsche etc.**
in reichster Auswahl, sehr preiswert
Kaufhaus Karl Stuß
Rastatt, Marktplatz
Kompl. SA. und SS. Ausrüstungen
von der Reichzeugmeisterei für das
Gebiet der Standarte 111 nur bei

TREFFZGER
RASTATT, Kaiserstr. 31 19509

Max Reuter, B. hnhofstr. 2
Rastatt, Telefon 2229 25476
Fachgeschäft für Automobile, Motorräder,
Fahreräder, Schreib- und Nähmaschinen

Gebr. Blechner, Nachf.
Rastatt, Kaiserstraße 19510

Reinhard Ertel
Telefon 2144 - Kaiserstr. 26
Spezialhaus für
Herren-, Reise-
und Sportartikel
19511

EMIL HAUG 951 2
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft in
Glas u. Porzellan, Haushaltsartikeln
Große Auswahl in Speise-, Kaffee-, u. Teeservices
Bestecken, la Fabrikate, Geschenkartikeln
Gegr. 1887 Kaiserstr. 10 Fernsprecher 2355

Vereinsbank Rastatt
E. G. M. B. H.
Die Bank und Sparkasse
des Mittelstandes
Gegründet 1867 19507
Geschäftsstellen in:
Gaggenau — Durmersheim — Mörsch

**Bezirkssparkasse
Rastatt**
Kaiserstraße 37 — Telefon 2548/49
Mit Zweigstellen in: 19508
Durmersheim und Muggensturm
Öffentliche mündelsichere Verbands-Sparkasse
Spareinlagen / Giro u. Scheckverkehr
Kreditgewährung

Vorschriftsmäßige SS- u. SA-Kleidung
Manufakturwaren, Aussteuerartikel
fertige Betten und Matratzen
P. M. Gräfinger, RASTATT
19577

**Strümpfe
Strickwaren
Trikotagen**
die beste Bezugsquelle
Paul Rodiger & Co.
Rastatt 19542
Hüte 19536
Mützen
Herren-Artikel
H. Schick
Poststraße 5

**Drogerie
Hofstätter**
Rastatter
Drogen- u.
Photohaus
11595
KAISERSTR. 18

NStreffen sich in
Gasthaus z. Krone
Gut bürgerliche Gaststätte. Selbst ge-
zogene Weine, Münchener u. Rastatter
-Biere — Vorzügliche Küche — Eigene
Schlachtungen — Fremdenzimmer —
Rastatt 19531
**Conditoral-
Café Moritz**
Erstes und ältestes Conditoral-Café am
Platz. Spezialität: Selbstgem. Pralinen
Rastatt 19533
**Gasthaus
z. Goldenen Wagen**
Gut altrenommiertes Haus. 19540
Gasthaus zum Löwen
am Marktplatz — Treffpunkt der
Nationalsozialisten — Großer Saal mit
Theaterbühne — Eigene Schlachtung
Fremdenzimmer 19521

Neuzeitl. Wohnungen
7 Zimmer am Eiflinger Tor, mit elger. Bad, Zentralheizg.
4 Zimmer Hoch Ang.-Darr., Rend., Gartenstr., Straß-
straße, Kallwobast., Einfamilienhäuser Dam-
merstedt,
6 Zimmer Einfam.-Haus Dammershof, Zentralheizg.,
3 Zimmer Einfam.-Haus Dammershof, Zentralheizg.
zu vermieten.
Näheres Stefanienstr. 40. — Fernruf 2531. 26603

Offene Stellen
Stellengesuche
30., tücht. 3095
Wäbchen
in all. Hausarbeiten
Bezahlung, nicht Stelle
als Zuhg. Ang. unt.
3095 an den Führer-
Verlag.
Frau
Krankenpflegerin
mehrere Jahre im
Krankenb. tät. tücht.
hoff. Wirkungsbereich
(Dauerstellung). Off.
u. 3073 an den Füh-
rer-Verlag.

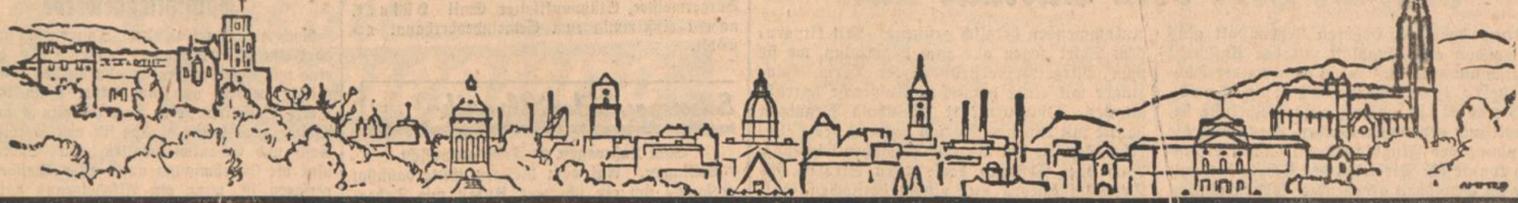
Immobilien
Gutgehendes
Wein- u. Bierwirtschaft
mit Saal, Oekonomiegebäude und Gemü-
segarten in der Nähe von Karlsruhe (Höhe-
rain) zu verkaufen. Nur Selbstinter-
essenten wollen sich melden. Ang. unt. 3041
an den Führer-Verlag.
Auf der Insel Mel-
chenau
Wohnhaus
mit 26 a Garten bin.
zu verkaufen. Ware
auch geeignet für Zu-
gehörig u. d. Aus-
kunft ert. Reisbinder
Stader, Weichenau. —
Off. sind zu richten a.
Kaufmann Stader,
Kochstr. 2, Marktstr. 2
(langjähr. Parteigen.)
26748

Großen Nutzen
bringt Ihnen eine kleine Anzeige
im „Führer“
die Sie bei gegebener Gelegenheit
aufgeben und Sie zahlen nur einen
kleinen Preis
NStreffen sich in
Langensteinbach 26743
Zum goldenen Ochsen
gut bürgerliches Lokal, ff. Fleisch-
und Wurstwaren, gute Weine
billigste Preise

Grafenhäuser i. Schw.
Gasthaus u. Pension z. Krone
Söhnenkulturland im südl. Hochschwarzwald,
900—1100 M. u. M. Strandbad
im südl. Schönbühl, Schwaben mit
ausgezeichneten Wandernachtstätten; be-
ste Unterkunft und Verpflegung; bil-
ligste Preise, Fremdenzimmer, Tages-
pension ab 4 Mk.; Zimmer 2 Mk., Na-
tionalhof. Verkehrslokal seit 1929!
Def. Pa. Franz Metz, M. b. 2.

SA.-Stiele Motorradstiel braun, ab 12⁵⁰
Reitstiel schwarz, Rindleder ab 11⁵⁰
**Schuh- und
Sporthaus**
Götz-Rastatt Weitere Geschäfte in
Ettlingen und Muggensturm

DAS BADISCHE LAND



Im Rahmen der Grenzlandwerbemesse

Nationalsozialistischer Turn- und Sporttag

Ein Aufruf des badischen Sportkommissars Robert Roth, M. d. R.

Der Landesbeauftragte des Reichssportkommissars, Pg. Robert Roth, M. d. R., erläßt folgenden Aufruf: Mit der 1. nationalsozialistischen Grenzlandwerbemesse, die vom 9. bis 27. September d. J. stattfindet, ist der Gauparteitag mit einer Grenzlandkundgebung und ein nationalsozialistischer Turn- und Sporttag, der am 22. und 24. September durchgeführt wird, verbunden.

Dieser Tag soll zeigen, daß Turnen und Sport in der Südwestecke unseres Reiches

ein Eckstein unseres Reiches und des Nationalsozialismus

und. Er soll beweisen, daß durch seine Macht der Welt das Deutsche Volk, das Deutsche Turnen und der Deutsche Sport sich ausbilden, sich in selbstverwirklichenden Parteien und Verbänden trennen lassen. Dieser Tag wird weiter beweisen, daß nicht nur das kulturelle, das politische, das wirtschaftliche und das konfessionelle Deutschland, sondern auch

das turnerische und sportliche Deutschland sich zu einer unzertrennlichen Gemeinschaft zusammenschließen lassen. Ja gerade aus dieser Gemeinschaft heraus erwächst eine Einheit und nur aus dieser kann gesundes Leben spritzen.

Entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung werden bei diesen Wettkämpfen

nur Mannschaftskämpfe

durchgeführt und zwar ist der bisherigen Spezialisierung der einzelnen Verbände, obgleich der Nationalsozialismus das Spezialisentum verwirft, Rechnung getragen. Zur Überbrückung der Spezialisierung sind jeweils Übungen in die Fünftkämpfe eingefügt, die das Bindeglied zu einem anderen Zweige der Leibesübungen darstellen. Es wird sich empfehlen, diese Übungen besonders zu üben. Jede Mege besteht aus einem Führer und acht Mann, Handball und Fußball jedoch in alter Stärke. Vereine, die den Nachweis erbringen, daß es ihnen unmöglich ist, eine ganze Mege aufzubringen, können auch mit weniger als acht Mann starten. Mindestzahl sind jedoch sechs Mann, werden aber, um keine unberechtigten Vorteile zu gewahren, nach besonderen Bestimmungen gewertet. Alle Übungen werden nach Punkten gewertet und zwar so, daß alle einander gleichgesetzt sind. Gestattet sind zwei Versuche. Möglichst alle Übungen werden mit dem Führer und den acht Mann gleichzeitig durchgeführt. Befehlsparole und besondere Bestimmungen werden besonders bekanntgegeben. Fußball und Handballkämpfe beginnen am 17. September, sodas nur noch je ein Ausscheidungskampf am 24. September ausgetragen werden muß. Ueber Fahrpreisermäßigung wird noch berichtet. Zugelassen sind nur badische und besonders eingeladene Vereine.

Es werden folgende

Fünftkämpfe

durchgeführt:

a) für Turner:

1. Med.-Niegen-Vorbereitung
2. 100-Meter-Hindernislauf
3. Pyramidenbau
4. Weitsprung
5. Kugelstoßen.

b) für Leichtathleten:

1. 9x100-Meter-Staffel
2. Speerwerfen
3. Weitsprung
4. Kugelstoßen
5. 100-Meter-Hindernislauf.

c) für Schwerathleten:

1. Zweiarmlig Stoßen
2. Ringen
3. Weitsprung
4. Steinstoßen
5. 100-Meter-Hindernislauf.

d) für Volkssportverbände:

1. 25 Kilometer Gepädmarsch (25 Pfund)

2. 800 Meter Schwimmen
3. 100-Meter-Hindernislauf
4. Kleinfalberstehen, 5 Schuß stehend freihändig
5. Keulenwerfen.

e) für Schwimmer:

1. 9x100-Meter-Staffel beliebig
2. Wassertanzziehen
3. 100-Meter-Hindernislauf
4. Weitsprung
5. Kugelstoßen.

f) für Fußballer und Handballer:

1. Das Spiel
2. Kugelstoßen
3. 100-Meter-Hindernislauf
4. Tauziehen

5. Wettsprung.

a) für Radfahrer:

Strassenrundfahrt 8 bis 10 Kilometer. Außerdem werden für Bozen, Fichten, Finken, Kundgewichtsbiegen, Rudern u. Kampfball Schankämpfe eingeleitet.

SA-Männer, SS-Männer, Deutsche Turner und Sportsleute, Männer vom Freiwilligen Arbeitsdienst Badens!

Für die Leistungen und für die Teilnahme werden künstlerisch wertvolle Sieger- und Erinnerungsgeschenke ausgegeben, die Euch für die Leistungen zur Erhaltung und Befreiung des Deutschen Volkes und Vaterlandes gebühren. Eine neue, dankbare, große Zeit ist für Euch im Werden begriffen.

Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß Turnen und Sport ein Lebensgebiet unseres Volkes, ja ein Stück Nationalsozialismus ist.

Dieses Gebiet muß daher mit allen Mitteln gepflegt und gefördert werden.

Setzt durch Massenbeteiligung, daß wir Südwestdeutschen einen festgefügteten Block bilden. Der Herr Reichsstatthalter Robert Wag-

ner ersucht alle Verbände und Vereine Baden, an dieser Feier teilzunehmen und erwartet durch Massenbeteiligung, daß diese Feier ein mächtiges Erneuerungszeichen zum nationalsozialistischen Dritten Reich sein wird.

Pg. Wilhelm Hug Landesforstmeister von Baden

Der am 1. April 1933 mit der kommissarischen Führung des Landesforstmeisteramtes betraute Forstrat Pg. Wilhelm Hug ist nunmehr zum Landesforstmeister ernannt worden.

Pg. Wilhelm Hug, ein gebürtiger Endinger, steht heute im 54. Lebensjahr. Nach Beendigung seiner Gymnasialzeit in Freiburg studierte er Forst- und Staatswissenschaft in Karlsruhe, Strassburg und Freiburg, absolvierte sein Staatsexamen und trat 1907 in den Staatsdienst. Die Forstlaufbahn führte ihn über Sulzburg, Neustadt, Kreuzlingen, Schönbach (Wiesental), Tiengen (Klettgau). Neun Jahre lang führte er als Forstrat das Forstamt in Fetschen.

Seine am 18. März 1932 erfolgte Versetzung in den einflussreichen Ruhestand war ein würdiges Glied in der Kette der Verfolgung nationalsozialistischer Beamter durch das letzte badische Kabinettsmitglied, für das insbesondere der verflochtene Finanzminister Matte verantwortlich zeichnete. Pg. Wilhelm Hug's Ruhestand war in der Tat nur ein scheinbarer. Als die nationalsozialistische Revolution das Schmitt-Mattes-Kabinettsmitglied hinwegfegte, wurde Pg. Hug von der nationalsozialistischen Regierung am 1. April als kommissarischer Forstmeister nach Karlsruhe berufen, welches Amt ihm nun endgültig übertragen wurde.

Landesforstmeister Hug gehört mit zu den ältesten Kämpfern der NSDAP in Baden. Er gründete in Fetschen eine Ortsgruppe, wurde dann Kreisleiter von Waldshut und war Sachberater für die Forstwirtschaft. Landesforstmeister Hug genießt als Forstmann einen ausgezeichneten Ruf. Den Weltkrieg machte er von Anfang an bis Ende an der Westfront als Offizier bei der Feldartillerie mit.

Fetschen bei Waldshut. Zu Ehrenbürgern ernannt. Die Gemeinde Fetschen hat beschlossen, Reichsstatthalter Robert Wagner und den ehemaligen Forstrat von Fetschen und jetzigen Landesforstmeister Wilhelm Hug in Karlsruhe, zu Ehrenbürgern der Gemeinde zu ernennen.

Siegekrönte badische Turner



Franz Beckert, Neustadt i. Schw. Die besten Vertreter Badens auf dem 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart



Alara Janz, Neustadt i. Schw.

Waghäusel

Von Friedrich Roth.

Das ist kein großer Ort. Nur Kloster, Schloß und Zuckerfabrik lagern eintönig beieinander. Seltener Dreiklang verschiedener Welten. Die Industrie allerdings hat ihre Rauchfahnen hochgezogen, weithin sichtbar im ebenen Land, triumphal die Gegend beherrschend.

Als Napoleon I. die Kontinentalsperre verhängte, blieben die fremden Erzeugnisse aus. Man mußte sich überlegen, einen Ersatz für den Rohrzucker zu schaffen, und versuchte es mit den Rüben. Nach einigen anderen Versuchen entstand dieses von Waghäusel. Das nahe Bruch lieferte Torf als Brennstoff. Das war günstig. Auch gab es Wohngelegenheit im kleinen Schloß, das nach dem Tode des letzten fürstlichen Besitzers auf Grund der Säkularisationsakte an den Staat verfiel und eben zu jener Zeit auf Abbruch verfertigt werden sollte. Nur dem verständigen Referenten Büchlin ist es zu verdanken, daß dieses Kleinod des späten Barock erhalten blieb.

Bischof Kardinal Damian Hugo von Schönborn hatte es sich als Sommerfrüh erbaut. Dieser hoch- und feinsinnige Mexiker, der imposante Mensch, der staatskluge Fürst und Bauherr par excellence, gab dem ganzen Kraichgau sein Gepräge. Hügel und Ebene mit schwelgenden Hügeln und goldenen Feldern, mit endlosen Flächen und träumerischen Wäldern, übertrahlt von dem tiefen Azur des ewigen grenzenlosen Himmels, das ist die Landschaft, in die er seine barocken Kirchen, Schloßer, Brücken, Heiligen und Madonnen stellen konnte

als Ausdruck des eigenen reichen Wesens wie einer gott- und genusseligen Zeit.

Der Märchenbau voll Glanz und Glorie in Bruchsal war noch nicht fertig, als man die Eremitage in Waghäusel begann. Der Plan wurde wohl nach „dem Kaiserlichen Eremitagen Modell“ von Meister Nöhrer entworfen. Man mußte zu leben. Man mußte sich Distanz geben zu den Dingen. Man zog sich zeitweise zurück aus der Werkstatt des Lebens, aus den prunkenden Sälen der Pracht in die stillen Gemächer der Einsamkeit und Einfachheit, sich zu sammeln zu neuem Tun, sich wiederzufinden in Gott, sich durch einseitige Enthaltsamkeit erneut begierig zu machen auf die tausenderlei süßen Früchte des vollreifen Lebens.

Von Bruchsal nach Kirrlach zieht ein oft schurigerer Reittweg, heute noch Herrenweg geheißen, durch Kiefern- und prächtigen Laubwald. Dann geht eine weite Straße stracks auf das Schloß zu. Das hat bei der ehemaligen Anlage seiner Umgebung schon von weitem gegrißt und näher mit seiner wundervoll geschwungenen pavillonartig überdachten Freitrepppe zu sommerlicher Einkehr geladen.

Man hat sich neuerdings ein Verdienst erworben dadurch, daß man das Deckengemälde der Rotunde — es soll von dem Italiener Marchini gemalt sein und ist perspektivisch immerhin interessant — vom Verputz befreite. Man hat sich aber andererseits eines unverzeihlichen Vergehens schuldig gemacht, indem man das einzigartige Wunderwerk alter Treppenarchitektur wegriß, und, der neuen Sachlichkeit hulldigend, einen ganz profanen, plastikisch nächsten und dem ursprünglichen Charakter des Sommerschloßes absolut nicht angepaßten, ja sogar an sich linear misliklichten Vorbau hinsetzte.

Die schöne Sybille, Gemahlin des Türkenlouis, war hier einstmals zu Gast, wohl Friede zu suchen in dem ruhigen Bereiche des wissenden, weislichen, großherzigen und hochgeistigen Schönborn. Einer von den vier zentralen angelegten Flügeln war ihr angewiesen. Im nebenliegenden Flügel befand sich die Eremitagenkapelle, ganz mit Baumrinde ausgeschlagen.

Kaum drei Wurfweiten vom Schloßchen entfernt liegt das Kapuzinerkloster. Es ging hervor aus „Unser lieben Frauen Gappel im Luchhardt“. Diese wurde im Jahre 1472 erbaut. Die Sage erzählt, ein Schäfer habe in der damals unwirtlichen Gegend gehütet und sei in einen Sumpf geraten. Da habe er wunderjamem Gesang vernommen und bei rechter Umkehr ein „steinernes Maria Bildlein, zwei Spannen hoch samt dem Kindelein auf dem linken Arm entdeckt. Er habe es mit seinem Krummstab herbeigezogen und es mit in seine Hütte genommen. Am andern Morgen sei das Bild wieder an seinem alten Platz gewesen. Er habe es noch- und noch einmal mitgenommen, aber es sei stets wieder zu seinem Ort zurückgekehrt.

Als die Bauern in den nachfolgenden Dörfern von dem Mirakel hörten, kamen sie herbei. Mönche, die des Weges zogen, bauten das erste Dach über dem Wunderbilde und eine Klausur daneben. Zeiten kamen und gingen. Der Dreißigjährige Krieg brach ins Land. Philippsburg, eine Stunde von Waghäusel, starke Grenzfestung des Reiches, zog heimische und fremde Soldateska herbei. Ebenso war es im holländischen Krieg, im orleanischen, im spanischen Erbfolgekrieg etc. Sie alle folgten kurzfristig aufeinander. Das Land hatte wenig Ruhe, und

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Jüdische Hezbe vom Ausland aus

Einer badischen Höheren Lehranstalt ging aus London ein Flugblatt mit der Aufschrift „Deutschland erwache“ zu, in welchem der Führer Adolf Hitler, ferner Göring, Goebbels und Rosenberg aufs Gemeinste beschimpft und verleugnet werden. Wenn auch die Zusendung des Flugblattes anonym erfolgte, so konnte die Direktion der Schule doch mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit feststellen, daß es von einem früheren nichtarischen Schüler der Anstalt zugeleitet wurde.

Man sieht also, wie gegen Deutschland von den im Ausland befindlichen Juden gehetzt wird. Diese Elemente sollen sich gefast sein lassen, daß sie damit den im Inland befindlichen Juden nicht nützen, sondern nur Schaden. Wenn die deutschen Juden dem Ausland sich als Feinde Deutschlands erweisen, dann kann nicht gelaugt werden, daß die Juden im Inland so deutsch sind, wie sie angeben. Diese Feinde sollen den Juden als Warnung dienen und sie veranlassen, dafür zu sorgen, daß derartige Mißgriffe gegen das neue Deutschland unterbleiben. Interessant ist noch, daß es sich offenbar um ein Flugblatt handelt, das in einer sehr großen Auflage gedruckt wurde.

Aus dem Albtal

Bälterbach. Kreisleiter Stille sprach im Gasthaus z. Bamm in einer Rundgebung des hiesigen Stützpunktes der NSDAP über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung. Der Redner trat auch den unzufriedenen Gerüchten in der Angelegenheit des Dekan Raft in Ettlingen entgegen.

Badische Hardt

Spöck. Schüsse auf die Ehefrau. In angetrunkenem Zustand bedrohte der Besitzer eines Kaffees in der Nacht seine Ehefrau mit einem Revolver. Er gab tatsächlich auch mehrere Schüsse ab, die die Frau jedoch nicht trafen, da sie rechtzeitig mit ihrem Sohne geflüchtet war. Die Gendarmerie verhaftete den Täter und brachte ihn ins Gefängnis nach Karlsruhe.

Eggenstein

„Gefährliche Schnakenabwehr“. Zu der unter dieser Ueberschrift am 27. Juli veröffentlichten Notiz legt die Staffel 250 Wert auf die Feststellung, daß in Eggenstein keine Motor-S.A.-Abwehrdienst geleistet hat. Die Motor-S.A. von der Staffel 250 war in Graben und Neudorf und kann infolgedessen in Eggenstein kein Vorkommen gekauft haben.

Kraichgau und Brühlrain

Bretten. Heimkehr vom Turnfest. Das 16. Deutsche Turnfest ist verklungen; die aus allen deutschen Gauen herbeigeleiteten Frauen und Männer haben wieder ihren Heimweg angetreten. Jung und alt strömte am Montag zum Bahnhof, um Augenzeuge der Ankunft der Heimkehrenden zu sein. Unsere Stadt, insbesondere die Melancthon- und Weiskopfstraße, durch die der Zug sich bewegte, fast möchte man sagen Festzug, waren sehr festlich geschmückt. Auf den Bürgersteigen standen dicht aneinandergedrängt nichts wie Menschen, die

das Kloster bekam viel zu leiden. 1690 wurde es von den Franzosen niedergebrannt. Die Mönche waren vorübergehend in Kirrlach. Dann kamen sie zurück und bauten wieder auf. Prinz Eugen hat im spanischen Erbfolgekrieg hier gewohnt und die Belagerung von Philippsburg geleitet. Ludwig Wilhelm von Baden, der unvergessliche Feldherr der Deutschen, wallfahrte oft hierher, bei der Mutter voll von der Gnaden Seltsam zu suchen von den Wunden, die ihm der Türken- und der Weltsche Schlag. Die ferne Herzogin Augusta Maria Johanna von Orleans stiftete sogar in die Kirche sechs silberne Leuchter für glückliche Niederkunft.

Und noch heute kommen täglich Pilger aus nah und fern, einzeln und in Gruppen, per Bahn, per Auto, auf der Straße in Prozessionen, betend und singend hinter flatternden Standarten.

Der Chor der Kirche ist alt, das Schiff aber nach dem Brande von 1820 neu erstellt, weit, hell, recht ein Haus für die „Altenweine“.

Im Klosterfriedhof, wo die Amseln singen, findet der Wanderer das Grabkreuz eines preussischen Hauptmanns, gefallen in den 48er Kämpfen dahier.

Ueber der Straße stehen die Häuser der alten Post, von Schönborn erbaut, massige Gebäude mit prachtvollem Dachstuhl. Ganz in der Nähe Oberhausen zu, an der freiziehenden alten Post- und Heeresstraße befindet sich noch ein sehenswertes Bildstöcklein aus dem Jahre 1597.

Wirklich ein feltamer Zusammenklang verschiedener Welten.

Ankommenden herzlich grüßend. Mit klingendem Spiel zogen alle zum Marktplatz, wo sie vom Bürgermeisterstellvertreter Herrn. Gunginger mit einer herzlichen Ansprache begrüßt wurden. Oberturmwart Reinhold Wegmann dankte mit warmen Worten namens der Heimkehrenden für den überaus herzlichen Empfang. Nach dem Absingen der ersten Strophe des Deutschlandliedes und einem dreifachen Gott sei auf unseren Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, fand der festliche Empfang sein Ende.

Rinklingen. Der vergangene Sonntag brachte reges Leben in unser Dorf. Neben dem Vereinskampfschießen des Schützenvereins fand am frühen Nachmittag ein Sturmappell des Sturmes 2350 statt. Bei dieser Gelegenheit übergab der Sturmführer D. Lindbörger, Dürrenbüchli, sein Amt dem neu ernannten Sturmführer Walter Zoller, Müßbaum, um in gleicher Eigenschaft in einem anderen Sturm tätig zu sein.

Neudorf. Das Sonntagsprogramm. Am letzten Sonntag früh morgens ergriffte der SA.-Sturm Neudorf-Buttenheim auf dem hiesigen Sportplatz. Nachmittags fuhr der größte Teil der Mitglieder der NS.-Bauernschaft zur Bauerntagung nach Riedolsheim. Abends sprach im vollbesetzten Kronensaal der Kreisbildungsleiter H. Wegmann. In trefflicher, mit föhlichem Humor gewürzter Rede erklärte er die Begriffe: Drittes Reich, Hakenkreuzfahne, Nationalismus und Sozialismus und ermahnte die begeisterten Zuhörer zur Arbeit im wahren Nationalsozialismus. Anschließend fand eine Fraktionsbildung statt, die sich mit der Uebernahme der ehemaligen Zentrumsabgeordneten in die NS.-Fraktion und der Frage des neu zu wählenden Bürgermeisters beschäftigte.

Wiesental. Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand. In einer gutbesuchten Versammlung hielt Kreis-Kampfbundleiter Mayer ein sehr heifälliges ausgenommenes Referat über die mittelständische Wirtschaftsgestaltung.

N.S.-Turn- und Sportwettbewerb Rheinhausen. Am 13. August beabsichtigt die Nat.-Soz. Turn- und Spielvereinigung Rheinhausen ihr diesjähriges Turn- und Sportwettbewerb zu feiern. An diesem Feste nehmen teil der badische Sportkommissar Herr Robert Roth, M. d. R., ferner die bekannte Mutterriege Oberhausen, Turnverein P. H. Klippburg, Fußballverein Oberhausen, Turnverein Kirrlach und sonstige Vereine der Nachbarschaft.

Das badische Frankenland

„Eberbach, Bad. Redartal“
Eberbach. Nachdem die bisherige Bezeichnung „Eberbach-Baden“ oft zu Verwechslungen geführt hat, haben nunmehr die Behörden der großen Verkehrsanstalten, Eisenbahn und Post, die Bezeichnung: „Eberbach-Badisches Redartal“ oder abgekürzt: „Eberbach, Bad. Redartal“ genehmigt und bereits eingeführt.

Buchen. Das 10. Kind. — Staatsgejähnt. Dem Wegwart Karl Böhle in Oberstedenental wurde dieser Tage das zehnte Kind geboren. Aus diesem Anlaß erhielt er von der badischen Staatsregierung ein Geldgeschenk im Betrage von 25 Mark Ueberweisung.

Klausur; Marienwallfahrt Weltferne. freiwilliges Entfagen, Friede in Gott; Wallfahrt zum Mitterlich-göttlichen, Entfey bei sich, Feiertag der Seele.

Fabrik. Stampfen der Maschinen, unruhig Tag und Nacht, Einbau, Umbau, Wettaum um Geld und Besitz, Mingen um Macht, immer brausend das grandiose Lied der modernen Arbeit.

Schöbchen. Macht, Herrschaft des Schönen, Herrschaft des Geistes, Ausdruck kraftvollen, gegügelten Herrsichtums, Mensch als Zentrum, Jungsinn kluger Gestaltung und Bemessigung des Daseins.

Wie glücklich schauen wir seit dem Anfang dieses Jahres 1933 in die deutsche Zukunft, die nur die kraftvolle Vereinigung der deutschen Lebenselemente im geliebten deutschen Menschen wieder verheißt: Einfach und Frömmigkeit der Seele, Erkenntnis der daseinsnotwendigen und unerbittlichen Behauptungswille, ein aufgeschlossenes heiteres Auge für das Monumentale und Schöne.

In das silberhelle Räuten des Klostergebäudes ist die schillernde Sirene der Fabrik, einen Augenblick nur. — Der Himmel ist hierzuland südlich wie über Capri im Meer. An manchen Tagen ist es, als sammle sich alles Licht auf diesem Flecken Erde. Es flackert und brennt und tanzt, ein großes Bacchanal der Helligkeit. Dann entschwindet dem Auge auch als einzige Kraft die ferne Paardt das überhainische Gebirge, das oft leise verschleiert, aber an manchen Abenden daliegt so blau erfüllt und klar überleuchtet wie die ewigen Gefilde Gottes.

Welsheim. Bürgermeisterwahl. In Berolzheim wurde der seitherige kommissarische Bürgermeister, Stützpunktleiter Emil Häfner, nahezu einstimmig zum Gemeindeoberhaupt gewählt.

Schwarzwälder Chronik

Vom Lastwagen zu Tode gequetscht
Billingen. Auf dem hiesigen Güterbahnhof ereignete sich ein schwerer Unfall mit Todesfolge. Mehrere Küfer waren mit dem Verladen von Säfern beschäftigt, als ein auf der Verladerrampe stehender Lastwagen aus noch unaufgeklärter Ursache plötzlich ins Gleiten kam, die Rampe herunterrutschte und die Küfer umriß. Der eine von ihnen wurde derart stark gequetscht, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verschied. Dem anderen wurden mehrere Rippen gebrochen und dem dritten eine Hand schwer verletzt. Der tödlich Verunglückte ist der 33 Jahre alte Küfergeselle Josef Bach aus Biringen bei Gorb.

Vom Oberrhein

Waldshut. Varaden zu Wohnzwecken. Die Stadt Waldshut hat mit den Lonsa-Werken eine Umwandlung getroffen, wonach diese der Stadt Varaden überlassen, die zu Wohnungen ausgebaut werden sollen. Es fehlt in Waldshut immer noch an kleineren Wohnungen mit erträglichen Mietzinsen. Ferner sind in den städtischen Häusern eine Reihe von Mietern, welche mit den Mietzahlungen im Rückstand sind. Diese sollen dann in die billigeren Wohnungen überführt werden. In die bereits zur Verfügung gestellten Varaden werden vorerst zwei Dreizimmerwohnungen und vier Zweizimmerwohnungen eingerichtet zu einem Kostenaufwand von 4300 RM.

Albbruck bei Waldshut. Schwere Verkehrsunfall. In der Papierfabrik Albbruck verunglückte am Montag nachmittag der Werkführer Georg Schmid, als er an einem in Reparatur befindlichen eisernen Papierstoff-Wortlich Nachschau halten wollte. Er glitt aus und fiel in den viereinhalf Meter tiefen Behälter. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus Waldshut überführt.

Das Gruselhorn

Sausweier. Sammlung für die nationale Arbeit. Die vom Ortsgruppenbetriebswart August Brigg vorgenommene Sammlung für Nationale Arbeit hatte in hiesiger Gemeinde folgendes Ergebnis: Gemeindebeamte und Arbeiter 10 RM., Firma Rubin, Angestellte und Arbeiter 17,50 RM., Firma Schaller 2,50 RM., Arbeiter der Zigarettenfabrik Biermann, Filiale Sausweier, 17,35 RM., insgesamt 47,35 RM.

Das Hanzauerland

In den Heidelberg Kulturkreis berufen
Kehl. Letzten Sonntag fand im Heidelberger Konservatorium die Gründung des „Heidelberger Kulturkreises“ statt, der alle in Heidelberg lebenden Dichter und Schriftsteller, die aufbauwillig und deutschvölkisch eingestellt sind, erfaßt. Der Kreis hat sich die Aufgabe gestellt, besonders jungen Dichtern, die Gutes leisten, den Weg zum Volk zu bahnen. Führer sind Manfred von Rippenort und H. H. Raeder. In diesen Kulturkreis wurde auch ein Sohn unserer Stadt, der zurzeit in Heidelberg studierende Paul Erich Schütterle berufen.

Altheim bei Kehl. Die Gränkernerte ist auch hier in vollem Gange. 4500 Zentner dürfen hier fabriziert werden. Es ist alles eifrig daran, gute Qualitäten abzuliefern, weil die Preise den Qualitäten entsprechend reguliert sind, die sich zwischen 17 und 27 RM. bewegen. Meistens ist für hiesige Ware 23-25 RM. bezahlt worden, auch für einige Posten 27 RM. Es ist eine Wohltat für den Bauer, nicht mehr von den Händlern abhängig zu sein.

Vom Bodensee

Das Lindauer Seenachtsfest, welches alljährlich viele Tausende nach der reizenden Inselstadt am Bodensee lockt, findet in diesem Jahre am Sonntag, den 6. August, abends von 8 Uhr bis 11 Uhr statt. Während die Seehafenbeleuchtung mit zehntausend elektrischen Lampen eine prächtige Umrahmung des Hafengeländes bildet, wird die Wasserfläche durch eine farbenfrohe Aufsahrt magisch beleuchteter und hübsch geschmückter Gondeln und Motorboote belebt. Der rührige Turnverein bringt bengalisch beleuchtete Gruppen und lustige Vorführungen. Eine beleuchtete Niesfontäne bildet den wirkungsvollen Abschluß des östlichen Hafengeländes. Den Glanzpunkt des Abends wird wiederum das große Prachtfenerwerk bilden.

Wichtige Bestimmungen für das Gaststättengewerbe

Nach einem Erlaß des Innenministers darf eine Wirtschaftserlaubnis an Vereine und Gesellschaften im allgemeinen nicht mehr erteilt werden, bzw. nur dann, wenn konzeptionsierte Gastwirte die Bewirtschaftung ausüben. Weiter wird bestimmt, daß für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften auf Sportplätzen usw. die Genehmigung unter allen Umständen zu verjagen ist, wenn ein Alkoholgenuß stattfinden soll, auch wenn einer Privatperson die Bewirtschaftung übertragen wird. Eine Ausnahme besteht nur für den Fall, daß untragbare wirtschaftliche Schädigungen für den betreffenden Verein oder die Vereinsmitglieder eintreten würden, wenn bereits bestehenden Wirtschaften auf Sportplätzen die Konzession für den Alkoholausschank entzogen würde, wenn also der Wirtschaftsbetrieb notwendig ist, um Schulden abzutragen. Aber auch in Fällen dieser Art soll von einer Erlaubniserteilung nach Möglichkeit abgesehen werden.

Ausbildung im Gleitfliegen für Lehrkräfte

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:
Zur Ausbildung von Lehrkräften an den Gewerbeschulen im Gleitflugzeugbau und in der Gleitflugschulung wird auf Veranlassung des Herrn Kultusministers Dr. Wacker in der Zeit vom 17.-29. August d. Js. ein besonderer Ausbildungsfurs in Bruchsal veranstaltet, zu dem statt der ursprünglich vorgesehenen 12 infolge der außerordentlich starken Anmeldung 16 Lehrer von Fachschulen zugelassen werden. Der Kurs umfaßt theoretischen Unterricht, praktischen Flugzeugbau und praktische Flugschulung am Hang und soll bis zur 1. Prüfung im Gleitflug führen.

Der Landesgruppenführer Baden-Pfalz des Deutschen Luftsport-Verbandes e. V. Mannheim hat dem Herrn Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker den besonderen Dank der Landesgruppe dafür zum Ausdruck gebracht, daß er in so großzügiger und voll tiefem Verständnis getragener Weise die Ausbildung der Lehrer von Fachschulen unterstützt und hierdurch der schwerkämpfenden Luftfahrt eine besondere Hilfe zuteil werden läßt.

Reichsfunkklub Baden

Radiohörer, deren Empfang von Regierungsbehörden böswillig gestört wird, fassen beim Postamt den Funkklubruf an. Baden, Karlsruhe, Kaiserstraße 123.

Nachmachen!

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit
Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen hat insgesamt 1956,28 Mark als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bei dem Finanzamt Ettlingen abgeführt. Von diesem Betrage spendeten die Meister und Arbeiter RM. 742,86 RM., die Beamten 235,28 RM. und die Firma selbst 978,14 RM.

Wetterbericht

Hinter dem nach Osten abziehenden Tief steht hoher Druck von Südwesten her nach dem Festlande vor, sodaß wir mit Uebergang zu besserer Witterung rechnen.

Wetterausichten für Donnerstag, 3. August:
Aufheiternd und wieder wärmer. Ueberwiegend trocken.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7/8 Uhr	höch- ste	tiefste
Wertheim	bedeckt	—	14	18	11
Königsstuhl	bedeckt	—	10	17	10
Karlsruhe	bedeckt	—	14	21	11
Baden-Baden	bedeckt	—	14	16	12
Villingen	wolkig	—	11	18	10
Dürheim	heiter	—	10	17	8
St. Blasien	wolkig	—	11	16	9
Badenweiler	heiter	—	13	21	12
Schauinsland	Nebel	—	6	14	6
Feldberg	Nebel	—	5	11	4

Rheinwasserstand 6 Uhr morgens:

Waldshut	845	— 18
Rheinfelden	822	— 17
Breisach	247	— 7
Kehl	368	— 12
Mannheim	537	— 11
Caub über	434	+ 16
	200	—

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:
Rhein bei Rappnawürt 19 Grad
Rappnawürt (Wadebecken) 19 Grad

Geschäftsleiter: Adolf Schmid.
Verantwortl. f. Inhalt, allgem. Nachrichten, Sport, Adressen, etc.: f. Kulturpolitik, Unterhaltung, Wetten und Wirtshaus: Anton Biedermann; f. das badische Land u. Bewegung: Wilhelm Zeigmann; f. Landeshaushalt, totales Funktionen: Josef Bauer; f. Anzeigen: Helmut Weid; f.ämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Notationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.



Aus der Bewegung

Jungvolk

Ein Bekenntnis



Wir im Deutschen Jungvolk wollen nur das sein, was wir sind: Deutsche Jungen! Und unserer Wollen beruht darin, dieses ganz und grundtätig zu sein.

Was ein volksfremdes System versuchte, ist ihm nicht gelungen: Die Deutsche Jugend ließ sich nicht mehr zum Sklaven machen!

Sie hatte kein Verständnis für die weltbedeudenden Segnungen der neuen Zeit. Hatte kein Verständnis für Jazz und Schlager. Hatte kein Interesse an Sportfimmel und an Sportfegererei. Man verführte vergeblich dem Jungen seine Vorbilder, die Helden der Deutschen Geschichte, zu nehmen, indem man ihm andere Vorbilder entgegenhielt. Man suchte vergeblich die Deutschen Jungen zu begeistern für einen Charlie Chaplin, für Pat und Patachon und dergl. Die „verdorbenen“ Deutsche Jugend konnte sich für diese Helden nicht begeistern.

Die Verbundenheit zu Blut und Boden der Vorfahren, das heldische Handeln und Fühlen der Väter, das Vermächtnis der Toten des großen Krieges, all das war stärker als die zweckbewußten Lockungen unheimlicher Geschäftemacher.

Die deutsche Jugend sah ihre Zukunft, sah ihr Eigenleben bedroht, die Jugend erwachte, schloß sich zusammen. Der Kampf der Jugend hatte begonnen. Die Hitlerjugend entstand, die deutsche Jugend hatte ihr Vorbild, einen Führer, der das Schicksal der deutschen Jugend verstand, der fühlte und handelte, wie die Großen der Geschichte, der für deutsche Art und Treue kämpfte.

Ein Trommeln und Werben begann: „Jugend erkämpfe Dir mit uns Deine Weisheit, erkämpfe und erhalte Dir Dein Jungentum!“

Das Jungvolk entstand

Es brauchte nicht gegründet werden, es war bereits da, nur der Zusammenschluß hatte gefehlt.

Von staatllicher Seite wurde diese Jugend natürlich bekämpft; denn sie war ein Hindernis für den volkszerstörerischen Vorläufer des Bolschewismus: den Marxismus. Durch die Schulen ging der Erlaß einer sich deutsch nennenden Regierung, der unsern Jungen die Zugehörigkeit zum deutschen Jungvolk verbot.

Aber wer zu uns gehörte, kam trotz Verbot zu uns. Für uns wurde das Verbot keine Demütigung, sondern ein stolzhartes „Nun erst recht!“

Denn bei uns fand der Junge das, was er suchte, nicht aber das, was man uns zum Vorwurf machte, obwohl wir an derlei Dinge kein Interesse hatten.

Wir verheßten die deutsche Jugend, hieß es! Wir fütterten sie mit Parteipolitik, wir verführten die unreifen Kinder zum radikalen Denken und Handeln. Alles war Lüge! Wir Jungen wollen mit Parteipolitik gar nichts zu tun haben. Und das mit dem Radikalismus:

Jawohl, radikal ist die nationalsozialistische Jugend!

Denn was wir sind und was wir wollen, das sind und wollen wir radikal. Das heißt ganz und wurdhaft. Und alles Undeutsche, das wir bekämpfen, bekämpfen wir mit demselben

Rund um Oesterreich

Der „österreichische Mensch“

Der Bund südlicher „Frontsoldaten“ Marxistenpolizei

Vor einigen Tagen hat Starhemberg erklärt: Wir fordern für jeden Heimatschutzkameraden 100 Nationalsozialisten. Es ist nur gut, daß der „Einkäufer“ einleuchtet, daß an jeden seiner Anhänger 100 Nationalsozialisten kommen. Umgekehrt ginge es schon lange nicht mehr.

Ausländische Pressevertreter besuchten kürzlich auf Einladung der österreichischen Regierung unser Land, um die Stimmung des Volkes zu erkunden und um zu sehen, daß das Volk „geschlossen“ hinter der Regierung steht. Bei ihrer Ankunft fanden „einige unverantwortliche Elemente“ das Horst-Wessel-Lied. Das Hotel, in dem die Pressevertreter abstiegen, wurde von Polizei abgesperrt. Bei ihrer Rundfahrt durch die Stadt blieb die Hälfte im Hotel, die andere Hälfte war von 2 Weberfallautos und zwei Polizeimotorrädern begleitet. Und alles nur wegen der Stimmung.

Der „österreichische Mensch“ ist entbedt worden. Wie er aussieht? Um ihn zu charakterisieren, muß man folgendes wissen: Der Vaterländischen Front (Führer Dr. Dollfuß) sind u. a. folgende Vereine beigetreten: Bund südlicher Frontsoldaten (aber einzeln, damit man nichts merkt), die in der sozialdemokratischen Partei organisierten Polizisten und der Starhemberg-Heimatschutz. Das ist der Typ des österreichischen Menschen. Und dazu noch der Radeckymarsch! Lieber Österreicher, was willst Du mehr?

Wie beliebt unsere Minister bei der Bevölkerung sind, zeigt sich daraus, daß bei der Fahrt des Österreichters Baugoin von Wien nach Graz 18 Kriminalbeamte im Zuge waren. Die Eisenbahnstrecke war von Gendarmerie bewacht. Die Verfallungsreise des Ministers

Radikalismus. Mit Politik soll man die Deutsche Jugend verschonen, aber das „Denke, daß du ein Deutscher bist“ soll man schon dem Kinde in der Wiege singen.

Deutscher Junge sein, heißt trotzig und treu, mutig, verwegen sein. Deutsches Jungtum heißt Zucht und Gehorsam, heißt alles an die Tat setzen.

Jungvolk ist kühnliche Jugend! Sie will hinaus aus Großstadt, hinaus aus Stadtschwüle und Straßenenge. Hinein will sie in die Wälder und Fluren ihrer Heimat! Und mit blanken Augen, ehrfürchtvoll will sie die alten Kirchen und Burgen, die Zeugen stolzer Vergangenheit, beschauen.

Jugend kennt keine feige Unentschlossenheit, entweder haßt oder liebt sie,

nie aber bleibt sie neutral!

Jungen kennen keinen Klassenhaß und Ständebüßel, weil alle Jungen das gleiche Gesetz verbindet. Das Gesetz der blutbedingten Treue!

Und diese Jugend wird sich ihr Jungentum, das sie sich erkämpft hat, auch zu erhalten wissen, sie wird für ihre Idee durchs Feuer gehen.

Und einmal werden aus diesen Jungen Männer werden, mit geradem gebeugtem Nacken. Männer, die jedem ins Gesicht schauen können, ohne dabei unehelich zu werden, Männer, für die es im Leben nur eine Bindung gibt: Glaube und Heimat!

A. Jürst.

losete den Staat die Kleinigkeit von 20 000 €. Die Kriminalbeamten hatten offenbar die Aufgabe, den Minister vor der allzugroßen Liebe des Volkes zu schützen. Die Streckenbewachung sollte verhindern, daß man dem Minister „Dotterblumen“ zuwarf.

Die Rundfunkhörer werden jetzt jede Woche einmal im „Zeitsfunk“ mit einem Gespräch zwischen einem Christlichsozialen und einem „Nationalsozialisten“ beglückt. Diejenigen Hörer, die keine allzulange Leitung haben, wissen es ja schon, daß dieser „Nationalsozialist“ zum Schlosse der Vaterländischen Front beitrifft. Auf solche plumpe Art und Weise will Dollfuß die Reihen seiner Vaterländischen Front auffüllen. Gut gedacht — aber es gibt auch noch geschickte Leute.

Am Schwarzen Brett

Kreisleitung Karlsruhe
Achtung Amiswähler!

Anlässlich des Sommer-Volkstreffes im Stadtpark heute abend geschlossener Stammtisch sämtlicher Amiswähler ab Göttingerstraße Bahnhof.

Antreten halb 8 Uhr abends.

Der Kreisleiter: gez. Borch.

Bez. Theater-Propaganda

Bis heute sind von den Ortsgruppen-Theater-Propagandawarten noch keine ausgefüllten Formulare von neu gewonnenen Abonnenten und Platz-Mietern bei der Kreisleitung eingereicht worden. Wir erluchen, dies sofort nachzuholen.

Heil Hitler!

Die Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, Lamstr. 11
J. A.; gez. Eßelgroth.



Dr. Ley in Hamburg

Anlässlich des Aufmarsches der Vierhunderttausend in Hamburg besuchten der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Dr. Ley, und der Leiter der Wirtschaftsbetriebe in der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Müller, auch die Volksfürsorge, das größte Versicherungsunternehmen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, über deren gute Entwicklung und Betriebsführung sich beide anerkennend äußerten.

Achtung!

NSD. Ortsgruppe Karlsruhe

An alle Parteigenossen und NSD. Mitglieder! Am 5. und 6. August 1933 findet unsere Gauamts-Wahlertagung in Karlsruhe statt. Wir benötigen noch dringende Freiquartiere und bitten dieserhalb unsere Parteigenossen und NSD. Mitglieder, hier ihre kameradschaftliche Gefinnung unter Beweis zu stellen und uns schenktlich noch Freiquartiere mitzutun.

Die Karlsruher Gastwirte haben sich bereit erklärt, den Amiswählern mit Ausweis ein gutes Mittagessen für 70 Pf. zu gewähren.

Die Ortsgruppenbetriebsstellenleitung: gez. Bärle.

NSD. Ortsgruppe Karlsruhe

Heute abend 7 Uhr sammeln sich sämtliche Betriebe unter Führung der Betriebsstellenwarte auf dem Schloßplatz Karlsruhe mit Fahnen zum geschlossenen Marsch nach dem Stadtpark.

Heil Hitler!

Die Ortsgruppenbetriebsleitung.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure Die täglich sich mehrenden Aufnahme-Erklärungen, teils unvollständig ausgefüllt, verurkunden einen großen Leerlauf durch Rückfragen. Wir bitten der Aufnahme-Erklärung unbedingt auch den Fragebogen beizufügen. Nicht in Karlsruhe anfallige Bewerber wollen das Aufnahmegebot an die Stützpunktleiter einreichen.

Stützpunktleiter sind im Gebiet Mittelbaden: Baden-Baden: Pa. Goebne, Architekt, Friedrichstr. 16 Rehl a. Ad.: Pa. C. Stoll, Dipl.-Ing., Adolf-Hitler-Straße 1
Breiten: Pa. W. Dewald, Architekt, Wilhelmstr. 38
Horsheim: Pa. A. Neureuther, Architekt, Artaden 1
Gaggenau: Pa. A. Müller, Ing., Poststr. 19
Lahr: Pa. W. Schnebel, Ing., Christoph-Schmitt-Straße 5
Offenburg: Pa. R. Meier, Architekt, Altemheim, 63. Mühlpost.

Schutzhafter Karlsruhe

In Personalangelegenheiten der Schutzhafter bin ich täglich von 1—2 Uhr in meiner Wohnung Kaiserallee 43, außerdem bei dem Trupp- und Sturmappell, zu sprechen.

Personal-Meier: gez. Bauruff.

Kreisgruppe Karlsruhe-Südwest

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest besucht am Sonntag, den 6. August 1933, das Naturtheater Leichenberg bei Durlach zu ermäßigten Eintrittspreisen. Es gelangt das Bühnenstück „Horst Wessel“ zur Aufführung. Kartenverkauf zum Preise von 50 Pf. in der Geschäftsstelle, Poststr. 33 I. Treffpunkt am Sonntag pünktlich 14.30 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Schmiedelplatz. Bei Regenwetter wird die Veranstaltung um 8 Tage verschoben.

gez. A. Kettermann, Propagandawart.

Kreisgruppe Karlsruhe-Beiertheim

Die Sprechstunde am kommenden Donnerstag fällt aus. Nächste Sprechstunde Donnerstag, 10. August 1933, abends 8—9 Uhr.

Der Ortsgruppenleiter.

Leokrem
bräunt schneller und verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF

Kreisbauernschaft Karlsruhe

Kreisbauernschaftstagung mit Pferdebennen in Rulingen am Sonntag, den 6. August 1933
6 Uhr Beden!
8 Uhr Empfang der auswärtigen Bauernschaften und Gaste
9 Uhr Feldpostdienst auf dem Plage.
11 Uhr Vorträge — Bauernschaftstagung.

- Es sprechen:
1. Kreisbauernführer Schott, Forchheim über: Warum müssen die Bauern in den Bauernschaften Mitglied sein.
 2. Propagandaleiter Dr. Heil, Karlsruhe, über: Kulturelle Bauernfragen.
 3. Tierarzt Dr. Hausmann, Karlsruhe, über: Pferdegesund und Pferdepost.
 4. Landwirtschaftsinsp. Langenstein, Karlsruhe, über: Landwirtschaftliche Tagesfragen — Veredelungswirtschaft.
- 12 bis 1 Uhr Mittagessen.
1/2 2 Uhr Propagandareise des St. Ketterturms als Zeichen zum Ausbruch nach der Rennwiese.
2 Uhr Rennen. Hierzu erhalten die Bauernschaftsmitglieder bei Sammelbestellungen ermäßigte Preise.
gez. Schott.

Kreisgruppe Röttigsdorf

Am Sonntag, den 6. August 1933, veranstaltet die Ortsgruppe Röttigsdorf l. B. ihre Fahnenweihe. Hierzu werden alle Parteifreunde freundlich eingeladen.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter: Schwender.

Kreisgruppe Teiberg

Am Samstag, den 5. August 1933, findet im Gasthaus zum „Bad“ Mitgliederversammlung statt, und zwar abends 8 Uhr im Nebenzimmer für Pa. mit Buch und roter Karte, abends 9 Uhr im Saal für sämtliche Parteigenossen. Gauinspektor Schuppel-Hornberg wird sprechen. Für alle Pa. und Pa.-Anwärter ist Erbsenbrot Pflicht. Nur schriftliche Entschuldigung wird angenommen. Ausweise sind mitzubringen.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter: Härtner.

Deutscher Tag in Beutern

Verbunden mit 44jährige Jubiläumstag der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. Gründung der NSDAP Bauernschaft und Wimpelweihe des „NSDAP“ Ortsgruppe Beutern am 19., 20. und 21. August.

Program

Sonntag, den 19. August 1933, nachmittags 5 Uhr Eröffnung des Festlattes auf dem Festplatz, 9 Uhr Festsitzung durch die Straßen des Ortes zum Festplatz, dafelbst Festbankett.
Sonntag, den 20. August 1933: 5 Uhr Beden, bis 7 Uhr musikalische Darbietungen, 9 Uhr Strohmann, halb 11 Uhr Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal, 11 Uhr Mittagessen in den Quartieren, 12 Uhr Platzkonzert am Rathaus, 1 Uhr Festsitzung durch die Ortsstraßen zum Festplatz, dafelbst Begrüßung, anchl. Festrede von Pa. und Bauernführer Albert Roth, M. d. N., und Pa. Bürgermeister Köhlein, anchl. Wimpelweihe des NSDAP Ortsgruppe Beutern. Gemütliches Beisammeln auf dem Festplatz. Wiederbelebender der alten Garde. Ab 4 Uhr Deutscher Tanz im Gasthaus zum Wäbhol.
Montag, den 21. August. Vormittags 9 Uhr Frühkonzert auf dem Festplatz, nachmittags 2 Uhr Beisammeln und Fest der Jugend. Ab 5 Uhr Unterhaltungsmusik, Musikkapelle Beutern.



Tagesanzeiger

Theater
Sommeroperette im Städt. Konzerthaus: 10 Uhr
Wiener Blut.

Film
Gloria: Fortschritt.
Hoff: Duld.
Hoff: Frauen-Gesangs.

Konert
Zum Großen Reiter: Stimmungs-Konzert.
Bismarck: Unterhaltungskonzert.
Obert: Künstlerkonzert.
Kaffee des Abends: Unterhaltungskonzert.
Kaffee Wasserland: Unterhaltungskonzert.
Kaffee Museum: Künstlerkonzert.
Kaffee: das vornehme Abendlokal.
Kaffee Hoyer: Radiokonzert.
Alteutsche Wein- und Bierkuche: Radiokonzert.
Grüner Baum: Konzert und Tanz.

Zahlen aus Kultur und Geschichte
1809 August Schuehler, Schriftsteller in Freiburg i. Brsg. geb. (gest. 1858, München).
1848 General Otto v. Gumbach, der Eroberer von Lütich geb. (gest. 1915).
1860 Sieg der Schriftsteller Knud Hamsun in Sudbrandsdal geb.
1861 Der Zoolog Willy Kuenthal in Weiskensfeld geb. (gest. 1922).
1870 Sieg der Preußen und Bayern über die Franzosen bei Weiskensfeld.
1875 Der Märchendichter S. Chr. Andersen in Kopenhagen gest. (geb. 1805).
1914 England erklärt Deutschland den Krieg.
1930 Der Komponist Siegfried Wagner in Bayreuth gest. (geb. 1869).

Maria und Waukel

Wenn die Nacht herniederfällt, wenn die Laternen ihren Lichtschein zu verstrahlen beginnen, wenn die Mütter ihre Strickarbeiten und die milden Väter ihre Zeitung vorzunehmen beginnen, — dann fängt sie an, die Stunde der Hunde.
Wohnungstüren knarren, krallige Pfoten klappern über die Treppen und lautes Gebell erfüllt das Haus bis hinauf unter das Dach. Mina und Frieda humpeln hinterdrein. Die schweren Haustore krächzen und schlagen wieder klätschend ins Schloß.
Von Dulack bis zum Hartwald, vom Rheinhafen bis nach Durlach, — überall springen mit viel Spektakel die Hunde auf die Straßen, beschmuppeln die Wände und begießen die Gassen: — in der Stunde der Hunde.
Noch hat kein Dichter diese Stunde besungen, noch hat niemand davon geträumt, was sich da entspinnt im Dunkel unter Bäumen, im Schein der Laternen, auf idyllischen Inseln, von glitzernden Bächlein umflossen.
Wer kennt nicht den Waukel und seine schöne Herrin Maria. Immer schon hatte sie ihm die zärtlichsten Namen gegeben und von jedem Ausgang eine kleine Leckerei, ein Mädchenbrot, einen zarten Knorbel mitgebracht. Seit einer Woche aber zerfließt sie in Weichheit. Und ihre Stimme klingt süßer denn Honig. „Spähle“, „Spähle“ isst sie leise, — und wer genau achtgibt, versteht mitunter auch „Schag!“
Aber je mehr sie ihn freischaltet, um so mürrischer wird Waukel. Er verkrüppelt sich hinter den Ofen, unter das Sofa und wohin es nur geht. Und dann und wann knurrt er laut vor Verger. Er mag gar nicht mehr auf die Straße — und wenn er auch noch so sehr sollte. Aber was wird es ihn nützen?
Es wird dunkel werden, es wird neun Uhr schlagen, und Maria wird ihr Buch, in dem sie soweise nur noch blätterte, zuschlagen. Sie wird ihn auf die Arme nehmen, wird Spähle, Spähle — Schag! sagen und wird mit ihm die Treppe hinunter springen — wie gestern, wie vorgestern, wie jeden Abend.
Aber heute wird er ihr einen Strich durch die Rechnung machen. Er grinst leise verschlagen.
Und es kommt so.
Maria stürzt mit ihm die Treppe hinunter, zum Tor hinaus, setzt ihn aufs Pflaster, gibt ihm einen Klapps hintendrun, springt über die Straße — und sinkt in die Arme ihres Karl-Emil. Bekanntlich schreibt man sich heute im Zeitalter der Sachtlichkeit mit Doppel-Namen.)
Und Waukel ist vergessen.
Ein Blick, ein unheimlicher, rachsüchtiger Blick — und Waukel macht kehrt, zwingt sich durch den Türspalt, raft die Treppe hinauf, bellt und scharrt vor der Türe. Die Mutter empfangt ihn — und wartet auf Maria. Wartet über eine halbe Stunde. Und ein Licht geht ihr auf. Das war das Ende der Stunde der Hunde. Wenigstens für Waukel und Maria.

Achtet die Kriegsoffer!

Die Ursachen der unzulänglichen Kriegsofferversorgung. — Wege zur Abstellung

Die Bezirksgruppe Südstadt des Nationalsozialistischen Kriegsofferverbandes hielt am vergangenen Dienstagabend eine öffentliche Versammlung ab, in der zur gegenwärtigen Lage der Kriegsoffer Stellung genommen wurde. Der geräumige Waghalla-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, was der 1. Bezirksleiter Kühner, der Gästen, Kameraden, Kriegserlern und Hinterbliebenen den Willkommgruß entbot, mit besonderer Genugung feststellte.

Der 1. Referent des Abends, Zimmermann, ein eifriger Vertreter der Belange der Kriegsoffer, sprach in markanten Ausführungen über die Ursachen der unzureichenden Kriegsofferversorgung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die der Versorgungsgelegenheit noch anhaftenden Mängel, die von den Kriegsoffern nach wie vor als untragbar empfunden würden, durch das kommende neue Versorgungs-gesetz, eine gründliche Vereinigung erfahren müßten. Angesichts der heroischen Leistungen der Kriegsbeschädigten sei es befremdend, wenn man sich einer um eine gerechte Versorgung prozessieren müsse, obgleich er seine Gesundheit im Interesse des Staates und des Volksganges geopfert habe. Schuld an der Unzulänglichkeit der Versorgung trügen die geradezu barbarischen Notverordnungen des ad acta gelegten früheren Regimes und die endlich schamattgeigten Größen der Frontsoldaten und Kriegsbeschädigten nichts Heiliges, sondern Nebenbrot war und die vermeinten den Wehrgeboten, als dem einzigen Friedenswahrer gegenüber fremdländischen Raubgelenkten, mit allen Mitteln unterdrücken zu müssen. Ja, man habe sich nicht scheut, die Ehrenhaftigkeit des Frontsoldaten aufs gemeinste zu besudeln. (Hall Pfarrer Förs.) Es sei geradezu empörend, daß es Menschen gegeben habe und zuweilen auch heute noch gäbe, welche die Kriegsoffer, die nach dem Ausspruch unseres Volkskanzlers Adolf Hitler die ersten Bürger im neuen Staate seien, zu Menschen zweiter Klasse degradieren zu müssen glaubte. Der Nationalsozialismus habe hier gründlich Wandel geschaffen und dulde für die Zukunft nicht mehr, daß Kriegsoffer, die sich als lebendens Bollwerk dem Ansturm der Feinde entgegenwarfen und so Haus und Herd mit ihrem Blute schützten, verunglimpft würden. Der neue Staat würde Mittel und Wege zu finden wissen, um die Mängel des Versorgungs-gesetzes, das mit seinen unzulänglichen Rann-Bestimmungen ein Stümpferwerk sei, ein für alle mal zu beseitigen und den Kriegsoffern diejenige Stellung im Volksgange zu verschaffen, die ihnen als Bürger erster Klasse gebühre.

Als 2. Referent des Abends berichtete Kamerad Gerstner über die künftige Kriegsofferversorgung im neuen Staate, wobei er die

feitherigen Methoden der Versorgungsrecht-sprechung kritisch unter die Lupe nahm. Mit Nachdruck verwahrte sich Redner gegen Stellung unberechtigter Anträge aus Kreisen sogenannter Auch-Kriegsteilnehmer, die gläubten schon aufgrund einer einzigen Reise von der Heimat zur Gestellung zum Bezirkskommando einen Anspruch auf Versorgung herleiten zu können. Für die Zukunft könnten nur solche Kriegsteilnehmer betreut werden, die tatsächlich eine während der Kriegsdienstzeit erlittene Gesundheitsförderung nachzuweisen vermöchten. Personen, die plötzlich ihr nationales

Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe

Der Landeskommisär hat mit Verfügung vom 28. Juli 1933 den Haushaltsplan für 1933 mit der Maßgabe für unbeanstandet erklärt, daß im Hinblick auf den Geldbedarf von 451 420 RM. die Ausgaben, soweit sie nicht auf gesetzlicher Verpflichtung beruhen, nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden laufenden Einnahmen vollzogen werden dürfen. Die Stadtverwaltung wird künftig vor jeder einzelnen Maßnahme, die eine Ausgabeverpflichtung hat, sorgfältig prüfen müssen, ob die nötigen Mittel dazu auch wirklich vorhanden sind.

Der Oberbürgermeister hat nun zur vorläufigen Sicherung des endgültigen Haushaltsausgleichs 20 v. H. der sachlichen Ausgaben des Haushaltsplans 1933 gesperrt. Er spricht gleichzeitig die Hoffnung aus, daß der weitere Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung zunächst wenigstens eine leichte Besserung der städtischen Finanzlage herbeiführt und weitergehende einschränkende Maßnahmen sich erübrigen.

Die Stadtverwaltung weist bei dieser Gelegenheit aufgrund von Erfahrungen der letzten Zeit darauf hin, daß es ihr unmöglich ist, Gelder für Zwecke aufzuwenden, die nicht im Haushaltsplan vorgesehen sind, und die nicht zu ihren Aufgaben gehören. Man sollte es deshalb unterlassen, mit den mannigfaltigsten Ansprüchen auf Unterstützung der verschiedenartigen privaten Veranstaltungen an sie heranzutreten, wie dies in den letzten Monaten so oft geschehen ist.

Kürze Stadtnachrichten

Sommeroperette im Städtischen Konzerthaus.

Das Programm der Sommeroperette sieht für Donnerstag, den 3. August eine Wiederholung der erfolgreichen Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß vor. Die bisherigen Aufführungen waren nahezu ausverkauft, ein Beweis dafür, daß die Operette hier ihre bekannte Anziehungskraft ausübt. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Der Spielplan erfährt in der laufenden Woche eine Änderung. Am Sonntag, den 6. Au-

gust wird „Wiener Blut“ statt „Das Dorf ohne Glocke“ gegeben.

Fußballauswahlspiel zu Gunsten der „Opfer der Arbeit“ (Hitlerpende)

Am Samstag, den 5. August findet abends um 8,30 Uhr im Phönix-Stadion eine große fußballportliche Veranstaltung mit Zuschritten aus der Leichtathletik zu Gunsten für die Hitlerpende statt.
Es wirken sämtliche ehemaligen Karlsruher Oberliga-Vereine mit, sowie eine spielstarke Mannschaft der Kreisliga. Vor dem Wettbewerb und in der Halbzeit finden Staffelläufe und Massenpeerwerfen usw. statt. Die Mannschaftsaufstellung wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

„Von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Landesfinanzamtes hier, Wolfstraße 10, sind an freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit einmaltig 869,50 RM. gezeichnet worden.
Darüber hinaus haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter mit Wirkung vom 1. August 1933 ab bestimmte Beträge ihres Einkommens laufend monatlich als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit abgetreten.“

Tragischer Tod

Gestern vormittag 10,15 Uhr wurde der 60 Jahre alte Hausknecht Hermann Herber, als er einen Handwagen durch die Hans-Thoma-Straße führte, von einem Herzschiess getroffen.

Obermedizinalrat Dr. Schmeller, der zufällig im Landgericht anwesend war, konnte nur noch den Tod feststellen.

Werbeabend des Bundes „Königin Luise“

Am 25. Juli fand im gut besetzten Friedrichshof-Saale ein Werbeabend des Bundes „Königin Luise“ statt.

Eine besondere Freude war es die Geschäftigkeit der Jungfrauen zu beobachten, die an diesem Abend das Programm bestritten. Nach dem eindrucksvollen Gedicht, „König Wilhelm am Grabe der Königin Luise“, hielt die erste Vorlesende, Frau E. Förster, die Begrüßungsansprache. In kurzen schlichten Worten schilderte sie die Ziele und Aufgaben des Bundes, ferner gewährte sie den Anwesenden einen Rückblick über die Arbeit des letzten Jahres. Treu und fest, so schloß die Rednerin, stellt sich der Bund Königin Luise hinter unsere nationale Regierung, um am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuhelfen.

Sodann sprach die Jugendführerin, Frau D. Dreher, zu ihrer Jugend, die sie zu echten deutschen Mädchen erziehen will.

Einen tiefen Eindruck hinterließ eine Auf-führung von acht Jungfrauen, „Ein Kranz um Königin Luise“.

Den Höhepunkt bildete der Treuschwur der jungen Mädchen, dem leuchtenden Vorbild der Königin Luise, dieser echt deutschen Frau, nach-zuleben. Hierauf wurde der zweite Vers des Deutschlandliedes gesungen.

Im zweiten Teil des Abends wechselten fröhliche Gesänge mit Volkstänzen ab. Herr Dreier aus Ettlingen hatte in anerkannter Weise und eigenmächtiger Weise diese schönen Tänze mit der Jugend eingeübt. Fräulein E. Lorbeer erntete mit ihrem selbstverfaßten Gedicht, das Ermahnungen an die Jugend enthielt, reichen Beifall. Eine Teller-sammlung ermöglichte eine Spende von 10 Mark für die Opfer der Arbeit.

Den Teilnehmern wird diese schöne Veranstaltung noch lange in guter Erinnerung bleiben.
M. S.

Wenn Sie in Urlaub fahren

nicht vergessen, sich den „Führer“ nachhaken zu lassen, denn heute möchte man doch keinen Tag mehr ohne den „Führer“ sein!

Ueber 500 eigene Agenturen

in ganz Baden sorgen für dünkliche und sorgfältige Bedienung unserer Leserschaft! Die Um-bestellung von Agentur zu Agentur ist dabei mit keinen besonderen Kosten verknüpft, bzw. zahlen Sie in diesem Falle lediglich 30 Pf. für Porto-losten.

Für die Ueberweisung der Zeituna nach außerbadi-schen und solchen Orten, in denen wir keine eigene Agentur haben, gelten folgende Zuschlagsgebühren:

Im Inland für eine Woche	RM. 0.60
für den Monat	RM. 2.40
In das Ausland für eine Woche	RM. 0.80
für den Monat	RM. 3.—

Postbesitzer beantragen die Ueberweisung des „Führer“ nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von RM. 0.50.
Benützen Sie den anhängenden Nachlieferungs-Schein!

----- Ausschneiden und einsenden! -----
Reife-Nachlieferung
Vor- und Zuname:
Ort und Wohnuna:
wünscht den „Führer“
vom bis
nach
Reiseanschrift:
Ort und Wohnuna
.
Die Zustellung an die Heimatadresse soll (nicht weiter) erfolgen

Verheutes Glück

Wie wir schon gestern meldeten, wurde am Montag der erste Laufender der Studentenkugellotterie gezogen. Ueber die Art und Weise, in der der Gewinn gezogen wurde, erfahren wir noch folgendes:

Am 31. Juli, am „Rechten“, besuchte abends einer der rot-weißen Verkäufer u. a. das Restaurant Montinger. An einem der Tische ließ ein Herr durch die Kellnerin 8 Lose ziehen, von denen er 2 bezieht. Es waren Nieten! Die dritte Kugel schenkte er der Bleherin, die beim Öffnen des Loses ihren Augen nicht trauen wollte. „Gutsein über Mark 1000“ so lautete der Gewinnschein. Ein Freudentaumel über das Glück, daneben das verbotene Gesicht des Schenkers, der sich so ein Pech wohl nicht hatte träumen lassen.

Noch 9 Tausender sind neben den anderen Gewinnen zu ziehen. Wer werden die nächsten Glücklichen sein?

Naturtheater Durlach (Lerchenberg).

Am nächsten Sonntag, den 6. August nachm. 4 Uhr findet eine Wiederholung des mit großer Begeisterung aufgenommenen deutschen Spiels „Dorf Wessel“ von Karl Seeck statt. Die Aufführung am vergangenen Sonntag gestaltete sich zu einer Gedächtnisfeier schönster Art für den jungen Freiheitshelden. Ergriffen folgte die große Zahl der Zuschauer den Vorgängen auf der Bühne und ließ sich nach den einzelnen Akten zu spontanem Beifall hinreißen, um am Schluß nach dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied tief ergriffen nach Hause zu gehen. Das Lerchenbergtheater hat damit den Beweis erbracht, daß es auch zu höheren Aufgaben befähigt und berufen ist. Im Anschluß an die Vorstellung traten sofort mehrere Ortsgruppen der NSDAP., auch auswärtige, wegen Uebernahme geschlossener Vorstellungen an die Leitung des Naturtheaters heran. Das vorzügliche Ensemble, auf annähernd 20 Solodarsteller erhöht und von 40 NSDAP.-Mitgliedern unterstützt, bietet unter der Regie von Josef W. Ditzel ausgezeichnete Leistungen. Der Besuch der Vorstellung kann jedem wärmstens empfohlen werden.

Vorspiele des Konservatoriums S. Wolf

Die Vorspiele des Post-Konservatoriums erwecken beim Publikum immer großes Interesse und erfreuen sich jedesmal eines recht guten Besuchs. Auch bei den diesjährigen drei Vorspielen war trotz der Sommerhitze der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis dafür, daß noch viel Eltern und Musikfreunde Interesse daran haben, daß die Kinder selbst musizieren lernen und dadurch in die Werke unserer großen, deutschen Meister eingeführt werden. Eingeleitet wurden die Vorspiele durch Orchesterstücke von R. Praeger, ausgeführt durch die Orchesterklasse unter Leitung von Herrn Direktor Post. Es war eine Freude, zu beobachten, mit welchem Eifer und welcher Begeisterung die junge Musikschule die Stücke zum Vortrag brachten. Anschließend folgten die Einzelvorträge der Schüler, die alle auf einer beachtenswerten Höhe standen. Eine besonders gute Leistung bot Herr J. Koellreutter mit 2 Konzerten für Flöte und Klavier. Mit schönem, vollem Ton, in guter Auffassung und tadelloser Technik wurden die schwierigen Kompositionen von Niemann und Berghy zu Gehör gebracht. Mit einem Adagio aus dem eigenen Gedächtnis stellte sich Herr Koellreutter auch als Komponist vor. Koellreutter ist aus der Klasse des Kammermusiklers Schnarr hervorgegangen. Hans Sanz erfreute die Zuhörer durch die gut gelungene Wiedergabe einer Serenade von Czernowky und Gavotte von Post. M. Hügle brachte eine Gavotte für Klavier von Hofmann mit welchem Anschlag und sauberer Technik zum Vortrag. Starke Beifall ernteten Ruth Mayer und Marg. Hügle durch die musikalisch wie technisch gute Aufführung der Debussy Sonate für Violine und Klavier von Schubert. Fr. Efriede König spielte den Esdur Walzer von Durand für Klavier in vornehmer Auffassung und mit klarer Technik. Die Sonate von Clementi erfuhr durch Werner Kolbe eine gute Wiedergabe. Eine recht anerkanntswürdige Leistung bot die 12-jährige Ruth Mayer mit dem Violinkonzert Nr. 23 von Diotti, das tonlich sehr schön und technisch rein vorgetragen wurde.

Besondere Anerkennung verdient auch Herr G. Calmbach, der mit Fr. Hafner am Klavier die Esdur Sonate für Violine und Klavier vom Mozart zu Gehör brachte. In klarem Aufbau, mit schönem singenden Ton und guter Musikalität wurde das Werk vorgetragen. Besonders stark begabt ist Herr Fr. Fritsch, aus der Klasse der Cellisten F. Dollmaetich. Er spielte mit großer Bescheidenheit, vollem, schönem Ton und außerordentlich musikalisch die Cellosonate von Sammartini.

Den Abschluß der Vorspiele bildete die Wiedergabe des Esdur Trios von Haydn, ausgeführt von den Herren Calmbach und Fritsch und Fr. König. Das präzise Zusammenspiel, der klare musikalische Aufbau und die gute Auffassung des Werkes trugen dem Trio, das schon im 2. Vorspiel eine Romanze von Nielsen zum Vortrag brachte, starken Beifall ein.

Rundgebung des Vereins für Haus- und Grundbesitz in der „Eintracht“

Der Verein für Haus- und Grundbesitz veranstaltete in der vergangenen Woche im Saal der „Eintracht“ eine große Rundgebung gegen die Entwertung des Hausbesitzes durch den modernen Lastwagenverkehr.

Als erster Redner sprach Architekt Wille. Er wies auf die Schäden hin, die dem Straßenkörper durch die enormen Erschütterungen des modernen Lastwagenverkehrs zugefügt werden. Gebäudeseinbrüche, Risse an Wänden und Fassaden, Herabsetzung der Brennauer der Glaskörper, Herabsetzung der Dächer und Kamine sind eine Folge der ununterbrochenen Vibrationen durch die überbelasteten Lastwagenzüge. Diese fortgesetzten Schädigungen entwerfen den Hausbesitz und erschweren Verkauf und Hypothekenaufnahmen. Besonderen Gefahren sind die historischen Gebäude, die Denkmäler und alten Kunstbauten ausgesetzt. Architekt Wille forderte die Entfernung des Durchgangsverkehrs aus dem Stadtkern und den Bau erschütterungsfreier Straßen.

Dann nahm Regierungsbaumeister Brunisch das Wort. Die zunehmende Herrschaft der Straßen und Häuser durch den Lastwagenverkehr lasse für die Fundamente der alten Häuser das Schlimmste befürchten. Es sei unerlässlich, den Durchgangsverkehr aus der Stadt abzulenken. Die Projekte bei den Umleitungsstraßen, der Reichsstraße und der Verbindungslinie Weinbrenner-Kriegsstraße sollten endlich verwirklicht werden. Und da es technisch möglich sei, erschütterungsfreie Straßenkörper herzustellen, sollte man sie bei Erneuerungen von Straßenbedecken veruchsweise anwenden.

Stadtbaudirektor Eglinger sprach über die Schädigungen, die der Lastwagenverkehr den Versorgungsleitungen zufügt. Die Aufwendungen für Instandsetzungen der Gas- und Wasserleitungen seien viel größer als angenommen würde. Die geringe Tiefenlage der Gasleitungen führe häufig zu undichten Stellen, ständigen Verlusten an Gas, Nothbränden und damit unter Umständen zu Gefährdung von Menschen.

Der Straßenbahndirektor behandelte die Einwirkung der Schienenfahrzeuge auf die Großstadtstraßen. Die Schienenröhre, die am meisten an der Zerstörung der Straße schuld seien, seien durch die Verschleißung der Schienenenden so gut wie beseitigt. Dennoch bliebe ein weites Gebiet für die Tiefbautechnik übrig, um hierin weitere Verbesserungen zu schaffen.

Bürgermeister Endle-Eggenstein äußerte sich über die Einwirkungen des Großlastwagenverkehrs auf die ländlichen Verhältnisse. Der Vorsitzende des Landesverbandes Badischer Grund- und Hausbesitzervereine schloß den Kreis der Redner mit einem Referat über die rechtliche Seite, der durch den Lastwagenverkehr entstandenen Schäden. Es befänden wohl polizeilichen Vorschriften zur Regelung des Last- und Ueberlandverkehrs, die aber kaum beachtet würden. Diese Gesetze allein genügten auch nicht. Solange erschütterungsfreie Straßen aus finanziellen Gründen noch nicht überall hergestellt werden könnten, und Umleitungswege nicht vorhanden wären, müßte den hauptsächlichsten Schadensverursachern, den großen Lastzügen entgegengetreten werden. Der Redner forderte die Einführung einer Zwangsgenossenschaft für die Unternehmer der Ueberlandtransporte, einer Institution, die aus eigenem Interesse für Ordnung innerhalb des Transportwesens sorgt. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Versammlung, die den Hausbesitzern äußerst wichtige Kenntnisse bereitete, endete mit einer Resolution, in der alle vorgebrachten Forderungen zusammengefaßt waren.

Karlsruher Schwurgericht

Als letzter Fall der 4. Schwurgerichtstagung verhandelte das Gericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhringer gegen die am 21. Januar 1908 in Heidelberg geborene und daselbst wohnende ledige Anna Eberhard wegen Blutschande und Kindesmord. Die Angeklagte die sich seit 10. Januar ds. J. in Untersuchungshaft befindet, hatte am 26. Juli vorigen Jahres ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt durch Erhängen getötet und die Leiche in einem Kasten im Garten vergraben. Ihr Bruder wurde in einer früheren Verhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 4

Monaten verurteilt. Die in heutiger Verhandlung vernommenen Sachverständigen, Obermedizinalrat Dr. Schmelzer und Dr. Römer, Direktor der Kreiskranken- und Pflegeanstalt Illenau, wo sich die Angeklagte längere Zeit zur Beobachtung ihres Geisteszustandes aufhielt, kommen beide in ihrem Gutachten zu dem Ergebnis, daß die Angeklagte aus einer degenerierten Familie stamme und in gewisser Hinsicht Psychopathin sei, daß aber bei der Angeklagten trotzdem der § 61 nicht in Anwendung komme. Die Angeklagte sei für ihre Tat verantwortlich, doch müsse man ihr mildernde Umstände zubilligen. Oberstaatsanwalt Hofmann stellte in seinem Plädoyer die Höhe der Strafe in das Ermessen des Gerichts.

Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte Eberhard wegen Blutschande und Kindesmord zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, 6 Monate Untersuchungshaft kommen in Anrechnung.

Die Schlichtung gegen die Arbeitslosigkeit hat begonnen; mit größter Energie ist die Reichsregierung an das Werk der Arbeitsbeschaffung gegangen. Bereits konnten 2 Millionen deutscher Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet werden. Die Durchführung großer Arbeitsbeschaffungsprojekte ist für die nächste Zukunft geplant. Die Hoffnung auf siegreiche Durchführung des Kampfes zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, dieser Hebel der Menschheit, ist also begründet. Aber die erfolgreichen Anfänge dürfen nicht über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen, was noch zu leisten ist. Erst wenn die Millionen Arbeitslosen, die heute noch ohne Beschäftigung sind, ebenfalls Arbeit und Erwerb gefunden haben, ist das große Werk wirklich geschafft. Daß es geschafft wird, daran muß jeder mitwirken. Diese Mitarbeit ist ein Gebot echter Volksgemeinschaft. Sie liegt aber auch im Interesse eines jeden einzelnen, wenn er auch vielleicht noch Arbeit hat, denn indirekt trifft die Arbeitslosigkeit von Millionen Volksgenossen jedermann.

Lotterie für Arbeitsbeschaffung

Run hat die Reichsleitung der NSDAP eine Lotterie für Zwecke der Arbeitsbeschaffung eingeleitet. Durch Erwerb eines Loses vermag jeder Volksgenosse zur Arbeitsbeschaffung beizutragen, und gleichzeitig gewinnt er die Aussicht auf einen Lotteriegewinn. Die Preise der Lose — das Einzellos kostet RM. 1.—, das Doppellos RM. 2.— — ermöglicht einem jeden die Beteiligung. Die Spartassen haben für diesen Weg, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt. An ihren Schaltern sind die Lose zu haben. Niemand bleibe unbeteiligt!

Einstellungen ins Reichsheer

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die nächsten Einstellungen ins Heer finden zum 1. 4. 1934 statt. Zum Herbst werden abweichend von dem bisherigen Brauch keine Freiwilligen eingestellt. Die Bewerber können sich schon jetzt schriftlich an die Truppenteile (Bataillone, Artill. Abteilungen, Reiter-Regimenter usw.) wenden. Diese nehmen die Einstellungen selbständig vor. Altersgrenzen sind wie bisher das vollendete 17. und 21. Lebensjahr. Es wird jedoch angestrebt, Freiwillige zwischen 18 und 20 Jahren einzustellen.

Fürbittegebet für Rußland

Auf Anordnung des Evangelischen Oberkirchenrates wird am 13. August in das Schlußgebet der Gottesdienste folgende Fürbitte eingefügt: „Herr, wir schauen zitternden und zaghenden Herzens die Not unserer Glaubens- und Volksgenossen in Rußland. Nimm Dich derer an, die um des Evangeliums willen Verfolgung und Anfechtung erleiden und stärke sie durch Deinen heiligen Geist. Daß sie im Glauben und in der Geduld beharren. Mache aber auch unsere Herzen und Hände willig, ihrer Not zu feuern.“ Unter den Verbindungen ist an diesem Sonntag auf die große Not in Rußland hinzuweisen.

Was alles verloren wurde

Am 7. Juni 1933 wurden im Wald bei Rüppurr folgende Kleidungsstücke etc., deren Herkunft bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, aufgefunden: 1 schwarzer Tuchmantel, 1 brauner Mantel mit roten Streifen, 1 blaues Hemd mit weißen, grünen und braunen Streifen und angenähtem Kragen aus gleichem Stoff, 1 hellblaues Hemd mit angenähtem Kragen aus gleichem Stoff, 1 blau und weiß gestreifter Selbstbinder, 1 SA-Mütze mit Firmenzeichen A. B. Sartori Karlsruhe, Kaiserstr. 98, 1 Paar Hosenträger, 1 Paar braune Halbschuhe, 1 Paar braune Tuchhandschuhe, 1 großes weißes Tuch, ähnlich wie Kopftuch, mit roter Verzierung und roter Umrandung, 1 alte

Vollkommene Haarpflege: SCHWARZKOPF-SCHAUMPON mit Haarglanz

Haarglanz erhält das Haar jung und schön

Kleiderbürste, 1 Handtuch von der Landeshebammen-Anstalt und Landesfrauenklinik Karlsruhe und 4 Kleiderbügel. Um sachdienliche Mitteilung ersucht das Landespolizeiamt.

Der Badische Kriegerbund

Zu den weitverbreitetsten Organisationen im Badener Land gehört zweifellos der dem Deutschen Reichskriegerbund „Kriegerbund“ angeschlossene **Badische Kriegerbund**, der aus kleinen Anfängen im Jahre 1873 gegründet, sich im Verlauf von wenigen Jahren zu einer gewaltigen Organisation entwickelt hat. Er zählt heute etwa 120 000 Mitglieder, die sich auf fast alle Ortsteile unseres Heimatgebietes verteilen. 58 Gewerbevereine umfassen 1355 Vereine, die außer alten Soldaten auch Jungmännern in ihre Reihen aufnehmen. Die Tätigkeit des Bundes umfasst, gesehrt durch kleinste Jahresbeiträge, ein reiches Arbeitsgebiet, aus dem die Zuführung von ca. 60 000 RM. jährliche Unterstüßungen an hilfsbedürftige Mitglieder richtunggebend hervorragt.

Der Bund hat sich getreu seiner Tradition hinter die nationalsozialistische Regierung gestellt und wird in fester Verbindung mit der SA, der SS und dem Stahlhelm einen zuverlässigen Stützpunkt im Dritten Reich bilden. Der Sitz der Bundesführung ist Karlsruhe, Kaiserstr. 152, sein Bundesführer, Generalmajor a. D. Ullmann.

Am 16., 17. und 18. September ds. Js. wird der Badische Kriegerbund sein 60jähriges Bestehen feierlich begehen. Aus dem ganzen Lande werden die Vertreter nach der Landeshauptstadt zusammenströmen und auf diese Weise das enge Verbundenheit der alten Soldaten dadurch sinnfällig zum Ausdruck bringen.

Fahrgeldermäßigung bei Kraftpostfahrten von Kindern nach und von Landpoststellen

Die Deutsche Reichspost gewährt von jetzt an Kindern, die von der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder, E. L. in Berlin W 9, Eichhornstr. 8, und von den ihr angeschlossenen Behörden und Wohlfahrtsvereinigungen zur Erholung in Landpoststellen untergebracht werden, bei der Hin- und Rückfahrt zu den Landpoststellen und ebenso bei der Rückfahrt eine Ermäßigung von 50 v. H. auf das Regelfahrgeld für Erwachsene. Den Begleitern der Kinder steht dieselbe Fahrgeldermäßigung zu. Die Vergünstigung wird ferner auch bei Einzelfahrten der Kinder und Begleiter nach oder von Kinderheimstätten, in Krankheitsfällen, bei Rückfahrten der Begleiter usw. zugestanden. Die Kinder und die Begleiter müssen sich wie bei Reisen mit der Reichsbahn, in bestimmter Weise ausweisen.

Geschäftliche Mitteilungen

Hans Albers ist heute unversehrt einer der besten, wenn nicht sogar der bestbelegte Filmschauspieler. Er hat sich durch seine Filme: „Der Gelehrte“, „Der Draufgänger“, „Der Sieger“, „Wunden auf Monte Carlo“ usw. die Herzen aller Filmfreunde im Sturm erobert.

Die Dichtung des Gloria-Palastes hat sich deshalb entschlossen, zu seinen Ehren einen

Hans-Albers-Monat zu veranstalten. In diesem Monat werden die oben genannten Filme wiederholt und scheinbar erneut großen Anklang finden.

Zwischen den einzelnen Hans-Albers-Filmen werden noch einige andere Filme gezeigt, die ebenfalls in der letzten bzw. vorletzten Saison einen besonders starken Besuch aufzuweisen hatten, so z. B. „Ich bei Tag und Du bei Nacht“, „Lannenberg“, „Blutendes Deutschland“ usw.

Schon heute sei jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß alle diese Programme des Hans-Albers-Monats jeweils nur 4 bzw. 3 Tage gezeigt werden können und daß eine Prolongation des neuen oder anderen Filmes vollkommen ausgeschlossen ist. Allen denjenigen, die den einen oder den anderen Film seiner Zeit bei der Erstausführung nicht sahen, oder die ihren Filmbeleg Hans Albers in diesem oder in jenem Film noch einmal sehen wollen, wird dringend empfohlen, die in den nächsten Tagen folgenden Inserate genau zu beachten.

Freundschaftsdienste häften die Freundschaft

Annale Freundschaft besteht seit vielen Jahren zwischen achtigen Hausfrauen und der milden, äppig schmeckenden Sülzbraten. Denn tüchtige Hausfrauen haben die Erfahrung gemacht, daß Sülzbraten die Würste am liebsten reinigt, weiß wäscht und dabei wirklich schont. Grund genug, um Sülzbraten die Freundschaft zu halten. Und jetzt erweist Sülzbraten seine alten Freunden einen großen Freundschaftsdienst: Er wird billiger — um volle 5 Pfennig! Das Doppelstück kostet nämlich nur noch 22 Pfennig und der Würfel nur noch 18 Pfennig.

Am 12. August findet garantiert ohne Beteiligung die Ziehung der Postwachstums-Lotterie statt, 750 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwert von M. 16 500.— werden verlost. — Der Postwachstums ist ein über ganz Deutschland verbreiteter Verband sozial denkender und hilfsreicher Menschen, die sich die Fürsorge für die gefährdeten und hilflosen Mädchen in den Großstädten zur besonderen Aufgabe gemacht haben. — Da die Unterhaltung von privaten Wohltätigen heute nicht mehr ausreicht, ist der Postwachstums auf den Ertrag dieser Lotterie in höchstem Maße angewiesen. — Lose sind zu beziehen durch: Firma J. Ehrmer, Mannheim C 7, 11 sowie durch alle bekannten Postverkaufsstellen. Näheres siehe Inseratenteil.

Seltenes der trauernden Hinterbliebenen des in unserer Stadt wohlbestimmten Herrn Rudolf Weyer werden wird gebeten darauf hinzuweisen, daß am 15. März 1932 bereits das frühere Geschäft notgedrungen in andere Hände überging und seit dieser Zeit die rein deutsche, christliche Familie Weyer mit der letzten Firma Rudolf Weyer G.m.b.H. nichts mehr zu tun hat. Das Geschäft des Sohnes, Otto Weyer, in Wiedbad ist in keiner Weise mit der heutigen hiesigen Firma in Verbindung zu bringen.